Abonnements-Preis:
Mittag- und Abend-Ausgabe im Stadtbezirke M. 3.50, bei der Post M. 4. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke 85 Pfg., bei der Post M. 1. Wöchentl. Beilage „Sterne u. Blumen" 10 Pfg. Die jeden Monat erscheinende illustrirte Beilage „Büchermarkt" gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.

Niederrheinische Volkszeitung.

Insertions-Preis:
Die Petitzeile im Abonnentenstheile 10 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger", ausserhalb des Abonnentenkreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren per 1000 M. 3. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Bei Franko-Anfragen 10 Pf. für Antwort.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 41.
Telephon-Anschluß 304.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil. 52. Jahrgang. Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 275. Krefeld, Montag, den 21. Mai (Konstantin) 1900.

Mittag-Ausgabe.

Die Obstruktion im Reichstage.

✧ **Berlin,** 19. Mai.

Das Bild wechselt mit jedem Tage. So stürmisch die gestrige Sitzung verlief, so eintönig und langweilig war wieder die heutige, noch viel langweiliger als die vom ersten Tage; ja man darf kühn behaupten, daß der Reichstag überhaupt noch keine Sitzung von solcher Langeweile erlebt hat. Mit Ausnahme einer kleinen Geschäftsordnungsdebatte gab es von 1½ bis 7½ Uhr nichts als namentliche Abstimmungen mit dem unter großer Unruhe sich immer wiederholenden eintönigen Namensaufrufe und einer darauf folgenden langen Pause, in der die Schriftführer die Stimmen zählten. Für die zahlreichen Zuschauer auf den Tribünen, die nach dem gestrigen Tage einen ganz besonderen Genuß erwartet hatten, muß das zum stumpfsinnig werden gewesen sein. Die Abgeordneten hielten sich meist nur für den Augenblick im Saale auf, wo sie ihre Stimme abzugeben hatten. Am Bundesrathstische war zuerst kein Mensch zu erblicken. Dann sah man ein paar Kommissare; gelegentlich auch den Staatssekretär Nieberding auf kurze Weile. Wozu sollte man auch seine Zeit vergeuden?

Die Sitzung begann mit einer Erklärung des Abg. Dr. v. Jazdzewski. Am Schluß der Freitags-Sitzung haben bekanntlich die Polen mit der Linken an dem „Hammelsprung" nicht theilgenommen und dadurch die Beschlußunfähigkeit des Hauses herbeigeführt. Sie mochten nun das Bedürfniß empfinden, diese Unterstützung der Obstruktion zu rechtfertigen. Herr v. Jazdzewski erklärte, so lange die Minderheit sich innerhalb der Geschäftsordnung halte, wollten die Polen auch den Schein vermeiden, als ob sie ihr die Diskussion abschneiden wollten und würden deshalb gegen Schlußanträge stimmen. Wir sehen hier ganz davon ab, daß es sich für die Minderheit um nichts weniger als ernstgemeinte Anträge und eine sachliche Debatte, sondern lediglich um ein Possenspiel zur Verhöhnung der Mehrheit mittels eines bis dahin unerhörten Mißbrauchs der Geschäftsordnung handelt, also gar nicht davon die Rede sein kann, daß ihr in ungehöriger Weise das Wort abgeschnitten werden könnte. Wir bemerken nur, daß es am Freitag bei der Abstimmung über den Vertagungsantrag nicht sowohl darauf ankam, mit Ja oder Nein zu stimmen, als darauf, überhaupt zu stimmen. Die Polen sind erst nach Schluß der Abstimmung wieder in den Saal gekommen, haben also die Obstruktion durch künstliche Herbeiführung der Beschlußunfähigkeit unterstützt. Als sie privatim darüber interpellirt wurden, behaupteten sie, sie hätten nicht in den Saal hineingekonnt, weil die Sozialdemokraten ihnen den Weg versperrt hätten. Heute sagte Herr Dr. v. Jazdzewski davon kein Wort.

Die eigentliche „Verhandlung" begann mit einer namentlichen Abstimmung über den Antrag auf Schluß der Debatte. Mit 185 gegen 118 Stimmen bei einer Stimmenthaltung wurde der Antrag angenommen. Die Nationalliberalen stimmten wieder mit der Linken. Nunmehr hatte die Abstimmung über den § 362 und die dazu vorliegenden Anträge stattzufinden. Die Herren Singer und Genossen, unterstützt von ihren getreuen Schildknappen Herrn Richter und dem „Demokraten" Haußmann, „der sich die Mühe gegeben hat, von Württemberg hierherzukommen", veranlaßten aber zunächst wieder eine lange Geschäftsordnungsdebatte. Sie verlangten, daß die Anträge, die am Freitag während der Rede des Abg. Frohme noch zu § 362 eingebracht worden waren, nicht mit zur Abstimmung gestellt würden und noch eine besondere Diskussion darüber stattfinden solle. Obschon der Präsident wiederholt erklärte, sie sollten später zur Abstimmung kommen, wollten sie sich doch gar nicht beruhigen, sondern forderten von ihm eine Erklärung, daß auch eine Diskussion darüber stattfinden sollte. Singer und Stadthagen verlangten sogar alsbald einen Beschluß darüber, natürlich im Wege namentlicher Abstimmung. Das konnte der Präsident jedoch nicht zulassen, weil es gegen die Geschäftsordnung verstößt, mitten in der Abstimmung über andere Anträge zu entscheiden. Seine wiederholte Erklärung, nicht er, sondern das Haus habe zu entscheiden, ob noch eine Diskussion stattfinden solle, genügte ihnen nicht. Auch daß die Abgg. Dr. Spahn (Zentr.) und v. Levetzow (kons.) in Uebereinstimmung mit dem Abg. Dr. Bassermann (ntl.) erklärten, die Diskussion sei nur geschlossen in Bezug auf die bei Beginn der Rede Frohmes bereits vorliegenden Anträge, über die anderen Anträge werde man nachher noch diskutiren, vermochte ihr Mißtrauen nicht zu besiegen. Sie verlangten, daß auch der Präsident seine persönliche Meinung äußere. Das that er nun nicht, sondern wiederholte korrekt, daß er den Willen des Hauses auszuführen habe, er gab aber die Versicherung ab, daß er keiner Partei Fallstricke legen wolle. So beruhigte man sich denn endlich und die Abstimmung konnte beginnen.

Da über jeden Antrag und Absatz namentlich abgestimmt wurde und neun solcher Abstimmungen stattfanden, zog sich das Geschäft bis über ½8 Uhr hin. Selbst die Sozialdemokraten und Freisinnigen überkam der Ueberdruß. Die Mehrheit brachte meist um 220 bis 230 Stimmen, die Minderheit nur 70 Stimmen auf. Mit der Zeit sank die Zahl auf beiden Seiten etwas. Das Ergebniß war die Annahme des § 362 nach den Beschlüssen zweiter Lesung. Von den Nationalliberalen wurde nun Vertagung beantragt; der Präsident schloß sich dem an und niemand erhob Widerspruch. Auf die Tagesordnung der Montagssitzung wurde auf Verlangen der Sozialdemokraten nebst der Fortsetzung der heutigen die Interpellation wegen des Reußischen Gesetzes gegen den Kontraktbruch ländlicher Arbeiter gesetzt, wiewohl der Präsident erklärte, der Reichskanzler habe ihm mitgetheilt, daß er für die Beantwortung der Interpellation eine angemessene Zeit brauche, da er erst Umfragen anstellen müsse. Die Interpellation wird sich zur Obstruktion nicht verwerthen lassen, denn wenn der Reichskanzler am Montag erklärt, er werde sie dann und dann beantworten, so kann geschäftsordnungsmäßig in die Verhandlung nicht eingetreten werden.

Die lex Heinze ist in der heutigen ermüdenden Sitzung doch gefördert worden. Der letzte Paragraph hat Annahme gefunden. Außer den Obstruktionsanträgen lag nur noch der Antrag vor, daß das Gesetz am 1. August d. J. in Kraft treten soll. Der weitere Verlauf der Dinge läßt sich noch nicht absehen, doch mehrt sich die Aussicht, daß die Obstruktion schließlich unterliegt. Wie am Freitag die Obstruktionspartei im Reichstage, so erhebt auch deren Presse ein großes Zetergeschrei über Bruch der Geschäftsordnung und Vergewaltigung der Minderheit. Das wüthende Schimpfen auf die „schwarze Bande" vermag indeß Beweise nicht zu ersetzen. Wenn die Minderheit sich herausnimmt, die Mehrheit durch einen unerhörten Unfug in Ausnutzung der Geschäftsordnung an der ordnungsmäßigen Erledigung der Geschäfte zu hindern, so hat die Mehrheit doch wohl auch das Recht, dem mit allen geschäftsordnungsmäßigen Mitteln entgegenzuwirken. Das und weiter nichts thut die Mehrheit. In keinem einzigen Punkte ist gegen die Geschäftsordnung verstoßen worden. Das Wuthgeschrei hat bloß darin seinen Grund, daß die Mehrheit nicht auf die Gegenwehr verzichten und nicht ruhig zusehen will, wie die Minderheit sie zum Besten hat. Diese braven „Demokraten" scheinen zu glauben, die Geschäftsordnung sei nur ihrer wegen da; die andern Parteien dürften von ihr keinen Gebrauch machen. Daß die Mehrheit die Geschäftsordnung rücksichtslos anwendet und nicht tagelange Debatten über hundert gar nicht ernst gemeinter Anträge über sich ergehen lassen will, ist doch natürlich. Sie benutzt die Geschäftsordnung, um die Verhandlungen möglichst vorwärts zu bringen; die Minderheit mißbraucht sie, um jede Verhandlung zu hemmen. Für jeden ehrlichen und unbefangenen Menschen kann nicht der mindeste Zweifel obwalten, auf wessen Seite das Recht ist.

Eine Verletzung der Geschäftsordnung durch die Mehrheit würden auch wir nicht billigen. Daß eine solche bis jetzt nicht vorgekommen ist, beweist auch das Verhalten der Nationalliberalen, die man vergebens zur Obstruktion hat herüberlocken wollen. Wohl haben sie ein paar Mal anders gestimmt als die Rechte und das Zentrum, aber an der Obstruktion sich zu betheiligen, lehnten sie ab, solange das Recht nicht gebeugt wird. Sie haben keine Lust, in Gemeinschaft mit Singer und Richter Lorbeeren zu ernten. Wohl haben sie am Freitag schließlich die Beschlußunfähigkeit herbeiführen helfen, aber das geschah offenbar nur, weil sie nach siebenstündiger Sitzung nicht weiter tagen mochten. Sogar die „Nat.-Ztg.", die doch für den Linksliberalismus starke Sympathie hat, weist die freisinnig-sozialdemokratische Werbung um Anschluß an die Obstruktion entschieden zurück. Sie verlangt zwar, daß bei der Schlußabstimmung die Freunde des Gesetzes aus eigener Kraft für die Beschlußfähigkeit sorgen müßten, will aber sonst von der Theilnahme an der Obstruktion und der gewaltsamen Hemmung der parlamentarischen Arbeit nichts wissen. Einen Unterschied zwischen der im Reichstage und der in Wien und Rom betriebenen Obstruktion, wie ihn freisinnige Blätter zur Entschuldigung des undemokratischen Treibens konstatiren wollen, erkennt die „Nat.-Ztg." nicht an. Es komme nicht auf die Mittel, sondern auf das Ergebniß an und dies sei immer eine Störung der staatlichen Ordnung. Ueberdies hat das Blatt und wohl auch seine Partei Sorge vor den Konsequenzen der Obstruktion; ist sie bei der lex Heinze gestattet, warum denn nicht auch bei jedem andern Gesetze: den Herren Singer und Richter wird freilich der Muth fehlen, sie z. B. auch gegen die Flottenvorlage anzuwenden.

Das Verlangen, bei der Schlußabstimmung müßten die Freunde des Gesetzes selbst für die beschlußfähige Zahl sorgen, ist übrigens für einen Gegner der Obstruktion nicht konsequent. Da das Haus niemals vollzählig ist, könnte bei Anwendung dieses Grundsatzes höchst selten ein Gesetz zu Stande kommen, über das die Meinungen stark auseinandergingen.

CPC. Deutscher Reichstag.

(Unberechtigter Nachdruck, auch theilweiser, untersagt.)

198. Sitzung vom 19. Mai.

Eröffnung 1¼ Uhr.

Die dritte Berathung der lex Heinze wird fortgesetzt.

(Bezüglich des ersten Theiles der Verhandlungen verweisen wir auf den telegraphischen Bericht in der Samstag Abend-Ausgabe. D. R.)

Nach der Abstimmung über den Antrag Spahn-Levetzow auf Schluß der Diskussion über den § 362 entspann sich, als der Präsident über § 362 abstimmen lassen wollte mit Einschluß der dazu gestellten Anträge, eine längere Geschäftsordnungs-Debatte, in welcher die Linke von dem Präsidenten die Erklärung abgegeben wissen wollte, daß über die Anträge, die noch nicht debattirt seien, später eine Diskussion eröffnet werden solle. Trotz der wiederholten Erklärung des Präsidenten, daß er die gewünschte Erklärung nach der Geschäftsordnung nicht geben könne, da man schon in der Abstimmung sei, dahingehender über die Anträge, die noch nicht diskutirt seien, jetzt noch nicht abstimmen lassen werde, beruhigte sich die Linke noch nicht, bis die Abgg. Dr. v. Levetzow (kons.) und Dr. Spahn (Zentr.) an den Präsidenten den Wunsch gerichtet, über die noch nicht diskutirten Anträge später die Debatte zu eröffnen. Dies veranlaßte den Abg. Singer (Soz.), einen von ihm gestellten Antrag, die Berathung über § 362 auszusetzen, zurückzuziehen; er beantragte aber, über die einzelnen Absätze des § 362, sowie über die Anträge dazu namentlich abzustimmen. Diese Geschäftsordnungsdebatte trug einen bei weitem ruhigern Charakter, als diejenige vom Freitag.

Dann beginnt die Abstimmung.

Abs. 1 des § 362 wird bei einer Stimmenthaltung mit 255 gegen 56 Stimmen angenommen.

Bei Abs. 2 wird ein Amendement Beck-Coburg statt „die Verurtheilte" zu lesen „die verurtheilte Person" bei einer Stimmenthaltung mit 255 gegen 35 Stimmen abgelehnt, der Absatz 2 mit 229 gegen 71 Stimmen angenommen.

Bei Abs. 3 wird ein Antrag Albrecht (Soz.) mit 224 gegen 77 Stimmen abgelehnt und Absatz 5 mit 226 gegen 68 Stimmen angenommen.

Abs. 4 wird mit 238 gegen 57 Stimmen angenommen.

Ein Antrag Heine (Soz.) zu § 361 wird mit 216 gegen 76 Stimmen abgelehnt, desgleichen ein Antrag Heine zu § 362 mit 214 gegen 72 Stimmen.

Ein weiterer Antrag Heine zu § 362 wird mit 216 gegen 60 Stimmen abgelehnt.

Schließlich wird in der Gesammtabstimmung § 362 mit 200 gegen 64 Stimmen angenommen.

Präsident Graf Ballestrem schlägt vor, sich zu vertagen und für Montag die Fortsetzung auf die Tagesordnung zu setzen.

Abg. Singer (Soz.) wünscht, daß die Interpellation Albrecht, betr. Kontraktbruch auf die Tagesordnung gesetzt wird.

Präsident Graf Ballestrem theilte mit, daß der Reichskanzler erklärt habe, daß die Interpellation erst im Gremium der verbündeten Regierungen und in juristischer Beziehung geprüft werden müsse, daß er demnach am Montag nicht in der Lage sein werde, die Interpellation sofort zu beantworten. Wenn der Abg. Singer aber fordere, so würde er die Interpellation für Montag ansetzen.

Abg. Singer (Soz.) beharrt bei seiner Forderung.

Präsident Graf Ballestrem bemerkt, daß er also die Interpellation für Montag an erster Stelle auf die Tagesordnung setzen werde.

Abg. Dr. Spahn (Zentr.) beantragt, die Interpellation an die zweite Stelle zu setzen.

Präsident Graf Ballestrem erwidert, er könne diesem Antrage nicht stattgeben, da er als Leiter der Geschäfte die Geschäftsordnung nicht nach dem Buchstaben handhaben könne.

Abg. Dr. Spahn (Zentr.) zieht seinen Antrag zurück.

Montag: Interpellation Albrecht.

Schluß nach 7½ Uhr.

CPC. Landtags-Verhandlungen.

(Unberechtigter Nachdruck, auch theilweiser, untersagt.)

Abgeordnetenhaus.

71. Sitzung vom 19. Mai.

Eröffnung 11¼ Uhr.

Am Ministertische: Kommissare.

(Bezüglich des ersten Theiles der Verhandlungen verweisen wir auf den telegraphischen Bericht in der Samstag Abend-Ausgabe. D. Red.)

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist die Fortsetzung der zweiten Berathung der Waarenhaussteuervorlage beim § 6, der die Gruppeneintheilung regelt.

Die Regierung sah 4 Gruppen vor, die Kommission hat dagegen 5 Gruppen gebildet und einen neuen Absatz 5 folgenden Wortlauts angefügt:

„Ob eine Waare zu einer dieser Gruppen und zu welcher sie gehört, ist im Zweifelsfalle von dem Minister für Handel und Gewerbe oder der von ihm bestimmten Behörde mit bindender Kraft zu entscheiden."

Abg. v. Brockhausen (kons.) beantragt hierzu eine redaktionelle Aenderung.

Abg. Dr. Barth (frs. Vgg.) will dem Absatz folgende Fassung geben:

„Wie eine Waare nach Maßgabe der in den vorstehenden vier Absätzen niedergelegten Grundsätze zu klassifiziren ist, wird auf Anrufen eines Interessenten im Zweifelsfalle von dem Minister für Handel und Gewerbe oder der von ihm bestimmten Behörde mit bindender Kraft festgestellt."

Die Gruppeneintheilung ist nach dem Kommissionsbeschluß folgende:

a) Material- und Kolonialwaaren, Eß- und Trinkwaaren, Genußmittel, Tabak (auch Rauchutensilien) und Tabakfabrikate, Apothekerwaaren, Farbwaaren, Drogueu, Parfümerien, Sämereien, Erzeugnisse der Gartenkultur und der Landwirthschaft.

b) Manufakturwaaren und konfektionirte Artikel dieser Branche, Schnittwaaren, gewebte und gestrickte, gewalkte Waaren, Weißwaaren, Leinen, Militäreffekten, Vorhänge, Teppiche, Möbelstoffe, Trikotagen, Bettwaaren und fertige Betten.

c) Kurzwaaren, Garne, Zirne, Nähnadeln, Posamentirwaaren, Handschuhe, Strümpfe, Krawatten, Putz- und Modewaaren, Galanteriewaaren, Spielwaaren, Schirme und Stöcke, Korb- und Seilerwaaren, Bürsten und Kämme, künstliche Blumen, Band und Besatzartikel, Koketts, Damen-, Herren- und Kinderhüte, gestrickte und gestickte Waaren, Papiere und Schreibwaaren, Kunstgegenstände, Bücher und Musikalien, Papp- und Papierwaaren, Zeichenutensilien, Bilder und Bilderrahmen Photographien und photographische Apparate, Lederwaaren, Schuhe und Stiefel, Sattlerartikel, Kürschner- und Pelzwaaren Galanteriewaaren, Fahr-, Reit-, Jagd-, und Sportartikel, Reiseutensilien, Filzwaaren.

d) Möbel und Haushaltungsgegenstände, Haus-, Küchen- und Gartenmöbel, Glas-, Porzellan-, Steingut- und Thonwaaren, Polster und Dekorationsgegenstände, Tapezirerartikel, Wachstuch, Tapeten, Linoleum, Teppiche, Oefen.

e) Metallwaaren, Eisen-, Stahl-, Nickel-, Gold- und Silberwaaren, Schlosser- und Baubedarfsartikel, Oefen, Werkzeuge, harte Kurzwaaren, Musikinstrumente, optische, physikalische, medizinische und musikalische Instrumente, Messer, Galanteriewaaren, Waffen, Fahrräder und Maschinen, Lampen und Beleuchtungsgegenstände, Uhren und Fournituren.

Abg. Gahensly (Zentr.) beantragt statt dessen folgende Gruppenbildung:

A) Material-, Kolonialwaaren, Eß- und Trinkwaaren, Genußmittel, Tabakfabrikate (auch Rauchutensilien), Apothekerwaaren, Farbwaaren, Droguen, Parfümerien;

B) Schnitt-, Manufaktur- und Modewaaren, Posamentirwaaren, gewebte, gestrickte, gewalkte, gestickte Waaren, Bekleidungsgegenstände (Konfektion), Pelzwaaren, Wäsche jeder Art, Betten und Bettstellen, Vorhänge und Teppiche, Möbelstoffe und die zu deren Verarbeitung dienende Anfertigung von Zimmerdekorationen und Polstermöbeln;

C) Haus-, Küchen- und Gartengeräthschaften, Oefen, Glas, Porzellan, Steingut- und Thonwaaren, Möbel jeder Art und die dazu dienenden Möbelstoffe, Vorhänge, Teppiche;

D) Gold-, Silber- und sonstige Juwelierwaaren, Kunst-, Luxuswaaren, Papp- und Papierwaaren, Bücher und Musikalien, optische, physikalische, medizinische und musikalische Instrumente und Apparate;

E) Garne, Zwirne, Nähutensilien, Posamentirwaaren, Kurzwaaren, Galanteriewaaren, Schuhe, Stiefel, Sattler- und sonstige Lederwaaren, Militäreffekten, Waffen, Fahrräder, Fahr-, Reit-, Stall- und Jagdutensilien, sonstige Sportartikel, Reiseutensilien, Spielwaaren, Nähmaschinen.

Zu einem nachträglich gestellten Abänderungsantrag zu diesem Antrag beantragt Abg. Gahensly in Gruppe E hinter Kurzwaaren einzuschalten „Wollen-, Weißwaaren, konfektionirte Artikel, Tapisserie und Putz".

Die Regierungsvorlage sah folgende Gruppen vor:

A) Material- und Kolonialwaaren, Eß- und Trinkwaaren und Genußmittel, Tabak und Tabakfabrikate (auch Rauchutensilien), Apothekerwaaren, Farbwaaren, Droguen und Parfümerien.

B) Garne und Zwirne, Posamentirwaaren, Schnitt-, Manufaktur- und Modewaaren, gewebte, gestrickte, gewalkte und gestickte Waaren, Bekleidungsgegenstände, (Konfektion, Pelzwaaren), Wäsche jeder Art, Betten und Bettstellen, Vorhänge, Teppiche, Möbelstoffe und die zu deren Verarbeitung dienende Anfertigung von Zimmerdekorationen und Polstermöbeln;

C) Haus-, Küchen- und Gartengeräthschaften, Oefen, Glas-, Porzellan-, Steingut- und Thonwaaren, Möbel jeder Art und die dazu dienenden Möbelstoffe, Vorhänge und Teppiche;

D) Gold-, Silber- und sonstige Juwelierwaaren, Kunst-, Luxus-, Kurz- und Galanteriewaaren, Papp- und Papierwaaren, Bücher und Musikalien, Waffen, Fahr-, Reit- und Jagdutensilien, sonstige Sportartikel, Nähmaschinen, Spielwaaren, optische, physikalische, medizinische und musikalische Instrumente und Apparate.

Abg. Gahensly (Zentr.) begründet seinen Antrag. Die Gruppen in der Regierungsvorlage seien so außerordentlich weit gegriffen, daß die Vorlage hierdurch fast wirkungslos werde. Infolgedessen hätten seine politischen Freunde unter Anlehnung an die Regierungsvorlage zu deren 4 Gruppen eine fünfte gebildet und dadurch die Möglichkeit geboten, Geschäfte, die unter das Waarenhaussteuergesetz fallen, auch wirklich zur Steuer heranzuziehen. Er bitte, den Zentrumsantrag anzunehmen. (Beifall im Zentrum.)

Ministerialdirektor Strutz bittet, die Regierungsvorlage wieder herzustellen. Die Regierung habe sich darauf beschränkt, wenige große Gruppen zu bilden und Sammelbezeichnungen zu wählen; im Gegensatz dazu habe die Kommission neben Sammelbezeichnungen noch Einzelbezeichnungen gebraucht. Dadurch könne es sehr leicht zu Zweifeln kommen, ob ein Geschäft eine oder mehrere Gruppen umfasse. So heiße es z. B. in einer Gruppe: „Wäsche", in einer andern Gruppe dagegen komme nochmals die Einzelbezeichnungen „Strümpfe und Wollwaaren" vor. Im allgemeinen nehme man doch an, daß auch diese Sachen unter die Wäsche fielen; es müsse also hierdurch ein Zweifel hervorgerufen werden. Die Fassung der Kommission sei aus diesem Grunde für die Regierung vollständig unannehmbar. Der Antrag Gahensly beseitige nun allerdings eine Reihe „Einzelbezeichnungen, aber auch bei ihm seien Zweifel und Mißverständnisse noch nicht ausgeschlossen. Es sei kaum zu erwarten, daß die Regierung sich in der Lage sehen werde, diesen Antrag anzunehmen. Der nachträglich eingebrachte Abänderungsantrag Gahensly zeige, wie die Antragsteller selbst keineswegs frei von Zweifel seien, wie ihr eigener Antrag aufzufassen sei; er bedeute eine Verschlechterung des ersten Antrages Gahensly. Wenn die Regierung in ihrer vorjährigen Vorlage 5 Gruppen vorgesehen habe und jetzt 4 Gruppen, dann sei daraus noch nicht zu schließen, daß sie ihre Ansicht gewechselt habe, denn es komme in Betracht, daß im vorigen Jahre von der Waarenhaussteuer nur diejenigen Geschäfte betroffen werden sollten, die mehr als 2 Gruppen umfassen, während jetzt schon alle Geschäfte, die 2 Gruppen umfassen, betroffen werden. Es würde eine ganz erhebliche Verschärfung des Gesetzes sein, wenn in dasselbe die Bildung von mehr Gruppen aufgenommen werde. Die Verschärfung würde noch größer sein, weil die Grenze für den Beginn der Waarenhaussteuer auf 300,000 M. herabgesetzt sei. Er bitte dringend, die Regierungsvorlage wiederherzustellen.

Abg. Gahensly (Zentr.) zieht hierauf seinen Abänderungsantrag zu seinem ersten Antrage zurück.

Abg. Funk (fr. Vp.) betont, daß sowohl durch den Kommissionsbeschluß wie durch den Antrag Gahensly eine ganze Reihe von Geschäften zur Waarenhaussteuer herangezogen würden, die keine Waarenhäuser seien. Seine politischen Freunde hätten dringend, die Regierungsvorlage wieder herzustellen.

Abg. v. Lucius (freik.) erklärt sich gegen das ganze Waarenhaussteuergesetz in seiner vorliegenden Fassung.

Abg. Dr. Barth (frs. Vgg.) bemerkt, aus der Stellungnahme des Vorredners und der Ablehnung des Gesetzes auch durch einen großen Theil der Nationalliberalen sei zu erkennen, daß die Bedenken gegen das Gesetz auf allen Seiten des Hauses im Wachsen seien. Dies komme daher, daß die ganze Vorlage ohne genügende Kenntniß der thatsächlichen wirthschaftlichen Verhältnisse ausgearbeitet sei. Der Antrag Gahensly sei zwar eine Verbesserung des Kommissionsbeschlusses, für seine Partei aber unannehmbar. Bedauerlich sei, daß die Regierung nicht kipp und klar gesagt habe, ob ihr der Antrag Gahensly annehmbar sei oder nicht.

Finanzminister Dr. v. Miquel findet es bedenklich, daß die Mehrheit dem Antrage eines einzelnen Mitgliedes trotz des Widerspruchs der Regierung zustimme, obgleich niemand wisse, welche Folgen der Antrag haben werde. Er glaube, daß eine derartige parlamentarische Behandlung nicht dazu geeignet sei, das Scheitern des Gesetzes zu verhüten. Er glaube, daß der Antrag so, wie er vorliege, auf keinen Fall von der Regierung angenommen werden könne. Wenn die Vorlage am nächsten Mittwoch wieder auf die Tagesordnung komme, werde er mit voller Klarheit sagen können, was für die Regierung annehmbar sei und was nicht. Der Minister kommt hierauf nochmals auf die Gestellung einer seiner Auslassungen gegenüber einer Deputation von Waarenhausangestellten in einem von deren Mitgliedern veranlaßten Zeitungsbericht zu sprechen. Im Allgemeinen sei es unangebracht, über solche Unterhaltungen etwas in die Presse zu bringen; geschehe es aber, dann müsse dem Minister der Text vorher vorgelegt werden.

Zur Geschäftsordnung beantragt Abg. Dr. Barth (freis. Vgg.), den § 6 in die Kommission zurückzuverweisen.

Finanzminister Dr. v. Miquel bemerkt, die Mehrheit werde wohl zu klug sein, um sich von einem Gegner der Vorlage bestimmen zu lassen, einen Schritt zu thun, der das Zustandekommen des Gesetzes hinziehe. Man komme besser weiter, wenn sich die Freunde des Gesetzes in der Zeit zwischen der zweiten und dritten Berathung über eine für die Regierung annehmbare Fassung des Paragraphen verständige.

Die Abgg. Graf Limburg-Stirum (kons.) und Gahensly (Zentr.) sprachen sich gegen den Antrag Barth aus.

Die Abgg. Dr. Barth (fr. Vgg.), Ehlers (fr. Vgg.) und v. Eynern (ntl.) vertheidigen den Antrag auf Zurückverweisung in die Kommission.

Minister v. Miquel wendet sich in nochmaliger Rede dagegen.

Hierauf wird ein Antrag auf Schluß der Debatte gestellt. (Widerspruch und Unruhe links.)

Präsident Dr. Krause konstatirt, daß der Antrag geschäftsordnungsmäßig zulässig ist. (Aus der Mitte der freisinnigen Abgeordneten wird gerufen: Namentliche Abstimmung! Bewegung).

Präsident Dr. Krause stellt fest, daß ein solcher Antrag bei einem Beschluß über die Geschäftsordnungsdebatte geschäftsordnungsmäßig nicht zulässig ist. (Große Heiterkeit.)

Abg. v. Eynern (ntl.) erhält von Neuem das Wort zur Geschäftsordnung, wird vom Präsidenten aber bei dem Versuch, die eben geschlossene Geschäftsordnungsdebatte fortzusetzen, unterbrochen mit dem Hinweis, daß dies Verfahren nicht zulässig sei.

Der Antrag Barth auf Zurückweisung der § 6 in die Kommission wird abgelehnt und die Diskussion über § 6 fortgesetzt.

Abg. Winckler (kons.) zieht den Antrag Brockhausen zurück. Mit Rücksicht auf die Erklärung des Ministers würden seine Freunde in 2. Lesung für die Regierungsvorlage stimmen.

Abg. Gahensly (Zentr.) zieht seinen Antrag zurück, da das Zentrum wegen desselben das Gesetz nicht scheitern lassen wolle.

Abg. Hert (kons.) hofft, daß zwischen der Regierungsvorlage und dem Kommissionsbeschluß doch noch ein Mittelding gefunden werde.

Abg. Fuchs (Zentr.): Der größte Triumph des Abg. Dr. Barth würde darin bestanden haben, und bei der Behandlung dieser Vorlage auf einen falschen Weg zu führen. Wir haben ihm den Gefallen nicht gethan und ich begreife seinen Aerger darüber. Er hat nach hohem Muster gearbeitet und wollte eine Geschäftsordnungsdebatte à la Reichstag herbeiführen, eine Debatte, wie sie dort seine Freunde Arm in Arm mit der Sozialdemokratie inszeniren, Leute, die stets den Mund betr. den Parlamentarismus voll nehmen und jetzt die Art anlegen an die Wurzel des Parlamentarismus. Niemand kann die Entwicklung des Landes mehr schädigen als wer die ordnungsmäßige Arbeit unmöglich macht. Wir haben zum Glück einen Paragraphen der Geschäftsordnung, der solche Dinge unmöglich macht. Der einzige Erfolg Ihres Verfahrens wird wohl der sein, daß der Reichstag an unserer Geschäftsordnung ein Muster nimmt. (Unruhe. Zurufe: Hört! Hört!) Redner konstatirt zum Schluß, daß er keineswegs der Vater der Gruppenbildung sei; er sei stets gegen eine solche und für die Besteuerung aller Geschäfte mit einem gewissen Umsatze eingetreten.

Abg. Rewoldt (freikons.) konstatirt, daß der Abg. v. Lucius nur für seine Person gesprochen habe. Auch er halte die Art und Weise, wie Abg. Dr. Barth die Sache behandle, nicht für sachlich und eindrucksvoll. Der Antrag auf namentliche Abstimmung sei durchaus nicht am Platze gewesen und habe nicht

der Förderung der Sache dienen sollen. (Abg. Dr. Barth: Ich habe den Antrag nicht gestellt.) Die Anregung ist von einem Ihrer Freunde gegeben worden.

Abg. Dr. Barth (freis. Vgg.) weist den Vorwurf zurück, daß er durch Obstruktion die Axt an die Wurzel des Parlamentarismus gelegt habe. Redner betont weiter, daß sein Antrag auf Kommissionsberathung sachlich sehr berechtigt gewesen sei.

Die Diskussion schließt.

§ 6 wird in der Fassung der Regierungsvorlage mit dem auf Antrag Winkler abgeänderten Antrag Barth wiederhergestellt.

Der Schluß des ausführlichen Berichtes folgt in der Abend-Ausgabe.

Der Rest der Vorlage wurde im Wesentlichen nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen. — Montag: Zwangs-Erziehung Minderjähriger.

Schluß ½4 Uhr.

Deutschland.

* **Berlin,** 19. Mai. Die Reisedispositionen des Kaisers für die nächste Zeit haben sich dahin geändert, daß der Monarch seinen Aufenthalt in Wiesbaden bis zum 24. verlängern wird, am 25. der Kaiserin Friedrich in Friedrichshof einen Besuch abstattet und dann noch einen Ausflug nach der Hohenzollernburg unternimmt, so daß die Rückkehr nach Berlin voraussichtlich am 27. früh erfolgen wird. Die Reise nach Prökelwitz hat der Kaiser aufgegeben. Die Kaiserin wird bis zum 24. in Urville verbleiben und sich dann ebenfalls nach Berlin zurückbegeben. — In dem Befinden der gegenwärtig zu Kronberg weilenden Kaiserin Friedrich ist seit ihrer Rückkehr aus Italien allmählich eine entschiedene Besserung eingetreten. Der alljährlich sich wiederholende Empfang hoher Würdenträger der Provinz findet wie gewohnt statt. — Der „Reichsanz." gedenkt des am 20. Juni 1900 eintretenden 25jährigen Jubiläums der internationalen Organisation des Maß- und Gewichtswesens und hebt die allseitig anerkannte Wirksamkeit der Organisation hervor.

* **Wiesbaden,** 19. Mai. Um 10 Uhr fand auf dem Platze vor dem Kurhause eine Parade der hiesigen Garnison und der Unteroffizierschule in Biebrich statt. Der Kaiser erschien zu Pferde mit dem Bande des russischen Andreas-Ordens, begleitet von den Generalen v. Habnke, v. Plessen, v. Mackensen und dem Flügeladjutanten Major v. Bohn. Vor dem Kurhause hatte sich der russische Botschafter eingefunden. Während die Truppen das Gewehr präsentirten, ritt der Kaiser die Front ab und nahm dann, vor dem Kurhause haltend, den Vorbeimarsch in Kompagniekolonnen ab. Sodann kehrte der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompagnie in das Schloß zurück. Auf der großen Freitreppe des Rathhauses, dem Schlosse gegenüber, hatten viele hundert Schulkinder Aufstellung genommen, welche patriotische Lieder sangen und den Monarchen bei seinem Erscheinen am Fenster stürmisch bejubelten. Gegen Mittag nahm der Kaiser aus den Händen des russischen Marine-Attachees Fregatten-Kapitän v. Paulis die neue russische Marinerangliste entgegen.

* **Wiesbaden,** 19. Mai. Heute Mittag fand beim Kaiser anläßlich des Geburtstages des Kaisers von Rußland ein Diner statt, woran theilnahmen: der Großherzog von Sachsen, Prinz Heinrich, Prinz Aribert von Anhalt, Prinz Albert von Schleswig-Holstein, der russische Botschafter von der Osten-Sacken mit den Botschaftssekretären Knorring und Schelling, der stellvertretende russische Militärattachee von Nositz, der Marineattachee Paulis, Staatssekretär Graf Bülow, die hier anwesenden Herren der Umgebung des Kaisers und der russische Generalkonsul Baumgarten aus Frankfurt, sowie von den hier wohnenden russischen Herrschaften Baron Kuster, Baron Gerbron und Exprinzessin Protopopow, ferner zahlreiche hohe Staatsbeamte und hohe Offiziere. Bei der Tafel saßen rechts vom Kaiser der Großherzog von Sachsen, links der Botschafter von der Osten-Sacken, gegenüber dem Kaiser Prinz Heinrich. Der Kaiser trank auf das Wohl des Kaisers von Rußland, worauf die Musik die russische Nationalhymne spielte.

* **Stuttgart,** 19. Mai. Auf eine Interpellation Haußmanns über die süddeutsche Tarifgemeinschaft in der Kammer der Abgeordneten erklärte der Ministerpräsident, die württembergische Regierung sei bereit, mit den Nachbarstaaten nochmals in Verhandlungen einzutreten, event. selbstständig vorzugehen.

Oesterreich.

* **Wien,** 19. Mai. Abgeordnetenhaus. Die Sitzung beginnt gegen 12 Uhr; über eine Stunde dauert die Verlesung der Eingänge. Nachdem die Sitzung sechs Stunden gedauert hatte, ohne daß das Haus infolge der von den Tschechen fortgesetzten Obstruktion in die Tagesordnung eingetreten war, wurde sie wegen Beschlußunfähigkeit geschlossen.

Belgien.

* **Brüssel,** 19. Mai. Der künftige Thronfolge Belgiens und einzige Sohn des Grafen von Flandern, Prinz Albert, der kürzlich den König der Belgier bei den Berliner Festlichkeiten zur Feier der Großjährigkeitserklärung des deutschen Kronprinzen vertreten hat, wird dem „Soir" zufolge am 24. d. M. eine neue Reise nach Berlin antreten. Es handelt sich „um gewisse Schritte in Betreff der Vermählung des Prinzen mit einer ausländischen Prinzessin." Der Besuch, den kürzlich die Königin von Sachsen dem Grafen und der Gräfin von Flandern abgestattet hat, hängt wohl mit dieser Angelegenheit zusammen. Die Schwester des Prinzen ist mit dem Prinzen Karl von Hohenzollern-Sigmaringen in Potsdam vermählt. In Münchener Hofkreisen verlautet der „M. Allg. Ztg." zufolge, Prinz Albert bewerbe sich um die Hand der Prinzessin Elisabeth in Baiern, dritten Tochter des Herzogs Karl Theodor.

Rußland.

* **Petersburg,** 19. Mai. Der Geburtstag des Kaisers wurde in allen Kirchen durch Festgottesdienst feierlich begangen. Dem Gottesdienste in der Hofkirche von Zarskoje Selo wohnten der Kaiser, die Kaiserin und die Mitglieder der kaiserlichen Familie bei. Abends findet Illumination statt. — Zur Jahrhundertfeier des Todes des Generals Suwarow wurden überall Seelenmessen gelesen und Vorlesungen über das Leben des Generals abgehalten.

Serbien.

* **Belgrad,** 19. Mai. Der Appellhof bestätigte das Urtheil der ersten Instanz, durch welches der frühere Minister Tauschanowitsch mit Einrechnung seiner früheren Strafe zu im Ganzen 11 Jahren Kerker verurtheilt wird.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **Washington,** 19. Mai. Die Buren-Delegirten sind gestern hier eingetroffen und enthusiastisch begrüßt worden. Auf dem Bahnhofe wurden sie von einem Empfangskomitee erwartet und sodann in Wagen nach dem „Arlington Hotel" geleitet. In dem Bankettsaale des Hotels hieß das Mitglied des Kongresses, Sulzer, die Delegirten willkommen und theilte später mit, daß am Sonntag Abend im Opernhaus ein Meeting stattfinden werde, in welchem Mitglieder des Senats und des Repräsentantenhauses sprechen werden. Das Meeting werde den Charakter eines Empfanges, nicht einer Kundgebung haben.

* **Washington,** 19. Mai. Ein ununterbrochener Strom von Besuchern begrüßt heute die Burenmission in ihrem Hotel, auch fanden nichtoffizielle Empfänge statt. Die Mission hofft, daß ihre Audienz bei McKinley am Montag ermöglicht werden könne. Fischer äußerte sich, er glaube, daß ihre Beglaubigung ausreichend sei, die Mission in den Stand zu setzen, durch die guten Dienste der befreundeten amerikanischen Regierung dem Blutvergießen Einhalt zu thun. Die Mission komme nicht mit einem fest bestimmten Vorschlage, doch hoffe sie, daß ein ehrenvoller Friede möglich sei. Die Vereinigten Staaten seien das einzige Land, dessen Lage es gestatte, dies zu bewirken.

* **Paris,** 19. Mai. In der Maschinenhalle der Ausstellung affichirte ein englischer Aussteller die Depesche von der Befreiung Mafekings. Die anwesenden Engländer stimmten die englische Nationalhymne an, während Franzosen Hochs auf die Buren ausbrachten. Polizisten machten den Kundgebungen ein Ende.

* **St. Helena,** 19. Mai. Gestern landeten hier weitere 500 gefangene Buren.

* **Kapstadt,** 19. Mai. Nach hier eingetroffenen Berichten ist die englische Entsatzkolonne beim Einrücken in Mafeking auf keinen Widerstand gestoßen, da die Buren die Belagerung bereits vor dem Eintreffen der englischen Truppen aufgegeben hatten.

* **Pretoria,** 19. Mai. Präsident Krüger hat den fremden Konsuln kundgegeben, daß Johannesburg gegen die englischen Truppen werde vertheidigt werden und daß er jede Verantwortlichkeit für Schaden, den Personen oder Sachen nehmen, ablehne. Ferner theilte Krüger mit, daß er dem Feldmarschall Roberts den Austausch von Gefangenen vorgeschlagen habe.

Telegraphische Depeschen.

W **London,** 20. Mai. General Buller meldet aus Newcastle vom 19. ds.: General Clery sei heute nach Jugogo abmarschirt, Dundonald nach Laingsnek. Die Nachhut des Feindes sei beinahe eingeholt; er machte einige Gefangene und erbeutete einige Wagen. Seine Mannschaft leistete im Marsch Vorzügliches. Er verließ Ladysmith am 10. ds. und legte bis jetzt 138 Meilen zurück.

W **London,** 20. Mai. Die Blätter veröffentlichen eine aus Kroonstadt von gestern datirte Depesche, in der es heißt, der Burenkommandant de Wet habe wissen lassen, daß er unter gewissen Bedingungen bereit sei, sich mit seinem ganzen Kommando zu ergeben. Ueber die Bedingungen, heißt es in der Depesche weiter, werde man sich wahrscheinlich einigen.

W **New York,** 20. Mai. Der „New-York Herald" meldet aus Lourenco Marques unter dem gestrigen Datum, die Transvaal-Regierung habe gestern beschlossen, an Lord Roberts eine amtliche Mittheilung zu senden, in welcher Beendigung der Feindseligkeiten und Sicherheit dafür verlangt wird, daß die Existenz der auf Seiten der Buren kämpfenden Leute aus der Kapkolonie und Natal geschont werde. Sollten diese Forderungen nicht bewilligt werden, sollen die Minen durch Sprengstoff zerstört und Johannesburg vernichtet werden.

Der Streik bei der großen Berliner Straßenbahn.

△ **Berlin,** 19. Mai.

Der Streik der Pferdebahnangestellten ist (wie bereits telegraphisch gemeldet D. Red.) in der Nacht zum Samstag von zwei Versammlungen einstimmig beschlossen worden und am Samstag alsbald ausgebrochen. Ausschlaggebend war, daß die Direktion einmal den Austritt der Angestellten aus der Organisation verlangte und zweitens den Führern der Bewegung keine Amnestie zusichern wollte. Die Versammlung dauerte bis ½5 Uhr morgens. Nach dem Schluß der Versammlung im Feenpalast begaben sich die Theilnehmer gemeinsam nach dem Gewerkschaftshaus. Schutzmannschaft zu Pferde und zu Fuß hatte die Umgebung besetzt. Eine Kette von Schutzleuten sperrte zuerst die Burgstraße in der Richtung nach der Schloßbrücke und durch den Lustgarten. Es sollte vermieden werden, daß die Masse am Schloß vorbeimarschirte. Die Sperrmaßregel wurde bald wieder aufgehoben und den Beamten gestattet, auf den Bürgersteigen entlang den Schloßplatz zu passiren.

Im Gewerkschaftshause wurde festgestellt, daß etwa 5000 Personen an dem Ausstand betheiligt sind. Sie erhielten dann die Anordnung, sich nach bestimmten Lokalen in der Nähe ihres Depots zu begeben, damit sie sofort zu erreichen seien. Die Kunde von dem zur Thatsache gewordenen Ausstand hatte sich am frühesten Morgen rasch durch ganz Berlin verbreitet. Schon um 4 Uhr sammelten sich vor den Bahnhöfen Neugierige an. Bald danach erschienen aus den Versammlungen abgehende Posten (Schaffner und Fahrer), welche die nach den Depots eilenden Kollegen, die die Versammlung nicht besucht hatten, von den Beschlüssen verständigten. Um 5 Uhr boten die Straßen, durch welche Straßenbahngeleise führen, einen eigenartigen Anblick. Gruppen von Arbeitern sammelten sich allenthalben an. Fast die gesammten Frühwagen der Straßenbahn blieben aus. Endlich erschien bald hier, bald dort ein Motorwagen, zum Theil von Kontrolleuren, zum Theil von Elektrotechnikern und Ingenieuren geleitet. Fast sämmtliche mechanische Waggons waren mit Anhängewagen versehen. Was die Gesellschaft auf die Beine bringen konnte, wurde in den Dienst eingestellt. Neuangeworbenen Führern, die noch keinen Fahrschein vom Kommissariat für das öffentliche Fuhrwesen besitzen, sollen elektrische Wagen anvertraut worden sein. Auch das Bureaupersonal wurde zum Fahrdienst herangezogen. Diese Leute versehen den ungewohnten Dienst in ihrer bürgerlichen Kleidung, nur eine Dienstmütze macht sie kenntlich. Daß mit diesem Personal nicht Alles klappt, bedarf keiner Erwähnung.

Die Angestellten, die fahren, finden sich in einer beneidenswerthen Lage, wie aus den bereits übermittelten telegraphischen Nachrichten deutlich erkennbar ist. Von der Polizeibehörde wird übrigens gegen die Ueberschreitung der behördlichen Vorschriften für Straßenbahnen vorgegangen. Es wurden die Nummern der Züge, die Anhängewagen ohne Schaffner mit sich führten, festgestellt, ebenso diejenigen Wagen notirt, welche überladen waren. Außerdem fand eine polizeiliche Feststellung der Anzahl der im Betriebe befindlichen Wagen statt.

Die Direktion hat heute Morgen an die Ausständigen die Mahnung durch Anschlag an den Litfaßsäulen richten lassen, unverzüglich zu ihren Pflichten zurückzukehren. Wer bis zum Montag, den 21. d. M., Mittags 12 Uhr, dieser Aufforderung nicht nachkomme, habe sich wegen Vertrauensbruchs als entlassen zu betrachten und auf Wiederaufnahme in den Dienst nicht zu rechnen. Die Sympathien des Publikums sind vorläufig auf Seiten der Ausständigen. Die Vermittelung des Gewerbegerichts ist von der Direktion abgelehnt worden.

Telegraphische Depeschen.

W **Berlin,** 20. Mai. Sieben der Hauptlinien der Großen Berliner Straßenbahn waren heute Vormittag wieder im vollen Betriebe. Bis Mittag traten nirgends ernstliche Störungen ein, nur am Rosenthaler Thor mochte ein Steinwerfen in einem vorüberfahrenden Wagen das Eingreifen der berittenen Polizei nöthig, welche die Menge zerstreute. Die Mehrzahl der Streikenden begab sich in den frühen Morgenstunden in die umliegenden Ausflugsorte. Das Wetter ist kalt und regnerisch.

W **Berlin,** 20. Mai. Eine den Blättern zugehende Mittheilung besagt, die Betriebsleitung der Großen Berliner Straßenbahn habe, um den Wünschen der Angestellten entgegenzukommen, den Vorschlägen des Magistrats bezüglich der Pensionskasse für die Straßenbahnangestellten zugestimmt. — Anläßlich des Ausstandes der Straßenbahnangestellten fanden heute Nachmittag, namentlich am Rosenthaler Thor und auf dem Weinbergsweg, große Zusammenrottungen von Menschenmassen statt, welche die Straßenbahnwagen mit Steinen bewarfen. Als die Polizei einschritt, lief die Menge mit Stöcken auf die Beamten ein, welche blank zogen. Auf beiden Seiten kamen Verletzungen vor. Aus Häusern im Weinbergsweg wurde mehrfach geschossen. Abends dauerten in der dortigen Gegend große Menschenansammlungen fort; um 8 Uhr war der Straßenbahnbetrieb wieder völlig eingestellt. Der größte Theil der dienstfreien Mannschaften der Schutzmannschaft wurde zum Dienst beordert.

Westdeutsche Verkehrskommission des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands.

⊙ **Krefeld,** 21. Mai.

Die Westdeutsche Verkehrskommission des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands hielt gestern Mittag 11½ Uhr im Restaurant Engler eine öffentliche Versammlung ab, die sehr zahlreich besucht war. Der Vorsitzende der Sektion Krefeld, Herr Heinr. Dames, eröffnete die Versammlung, indem er darauf hinwies, daß der Zweck derselben sei, einmal in Krefeld, dem Zentrum des linken Niederrheins und des Industriebezirkes eine öffentliche Aussprache herbeizuführen über diejenigen Eisenbahnverbindungen, die nothwendig oder verbesserungsbedürftig seien. Er begrüßte die Erschienenen, so den Vertreter der Stadtverordnetenversammlung und der Handelskammer zu Krefeld, Herrn Kauert, den stellvertr. Syndikus der Handelskammer zu Krefeld, Herrn Dr. Bettgenhäuser, die Herren Greven, Vertreter der Handelskammer M.Gladbach, Hering, Vertreter der Stadt Rheydt, Damm, Vertreter der Handelskammer zu Solingen, Ewald, Vertreter des Handelskammer zu Hagen, das außerordentliche Ehrenmitglied Herrn J. Oediger-Krefeld und die Vertreter der Sektionen Wesel, Saarbrücken, Hattingen, Remscheid u. s. w. Redner übertrug den Vorsitz

Herrn Stadtverordneten Kauert, welcher zunächst dem Obmann der Westdeutschen Verkehrskommission des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands, Herrn Hoppe-Köln, das Wort ertheilte. Derselbe führte aus:

Ein Jahr ist nunmehr dahingegangen, seit die Westdeutsche Verkehrs-Kommission des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands es unternahm, die zuständigen Eisenbahn-Direktionen auf Mängel im Verkehrswesen hinzuweisen und entsprechende Verbesserungen vorzuschlagen. Es sei uns deshalb vergönnt, in kurzen Worten den Verlauf unserer Arbeiten zu schildern und die erzielten Erfolge aufzuzählen. Unsere erste Eingabe richteten wir am 5. Juni v. J. an die zuständigen Direktionen in Elberfeld, Essen, Köln und Münster; dieselbe enthielt 12 eingehend begründete Anträge; eine zweite Eingabe mit 15 Anträgen folgte am 12. August. Von diesen 27 Anträgen wurden indessen leider nur 5 ganz und 4 theilweise angenommen, welches Resultat uns veranlaßte, unterm 5. September eine Protest-Eingabe einzureichen, in welcher wir 7 der abgelehnten, ganz besonders wichtigen Anträge aufs Neue begründeten und um gegenseitigen Entgegenkommen ersuchten. — Demselben Zweck sollte auch eine öffentliche Versammlung dienen, die wir am 26. November in Köln abhielten und haben wir allen Grund, anzunehmen, daß dieser Zweck erreicht wurde. Am 30. und 28. Dezember reichten wir dann wiederum zwei Eingaben ein, in deren ersterer wir neun, bereits früher gestellte Anträge wiederholten, während die letztere 16 neue Wünsche brachte; Dank dem regeren Interesse, das die Königl. Eisenbahn-Direktionen nunmehr unsere Arbeiten entgegenbringen, wurden von diesen 25 Anträgen 13 angenommen, darunter 3 theilweise, während zwei noch unentschieden blieben, ein Erfolg, welcher uns nach der vorausgegangenen Enttäuschung lebhaft erfreute. Von den insgesammt im Laufe dieses Geschäfts-Jahres gestellten 43 Anträgen sind demnach 19 angenommen, darunter 6 theilweise, während 5 noch unentschieden sind; von den abgelehnten Anträgen sind übrigens verschiedene in etwas abweichender Form angenommen, die aber dennoch unseren Interessen zu dienen geeignet ist. Wir haben deshalb keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um sowohl direkt als auch durch die Presse den Königlichen Eisenbahn-Direktionen für dieses Entgegenkommen unseren Dank auszusprechen und freuen uns, auch heute wieder, vor dieser Versammlung Veranlassung dazu zu finden. Naturgemäß haben wir uns im Verlaufe unserer Arbeit genöthigt, mannigfache Verbindungen anzuknüpfen und vielseitige Hülfe und Unterstützung in Anspruch zu nehmen, die uns in dankenswerthester Weise von Seiten der Handelskammern und städtischen Behörden, sowie verschiedener Vereine und sonstiger Interessenten zu Theil wurde, nicht zu vergessen die Presse unserer beiden Provinzen. Wenn unsere Bestrebungen auch zunächst die Interessen unserer Berufsgenossen im Auge hatten, so sind sie doch niemals einseitige gewesen, sondern waren stets geeignet, dem gesammten reisenden Publikum Nutzen zu bringen. Immer größer und umfangreicher wurde die Arbeitslast der Westdeutschen Verkehrs-Kommission, so daß zirka 500 Eingänge und über 400 Ausgänge durch den Vorstand bearbeitet wurden, ganz abgesehen von der Redaktion und dem Versandt zahlreicher Drucksachen. Gern und willig wird aber trotzdem der Vorstand auf dem eingeschlagenen Weg weiter arbeiten, sieht er doch, daß es augenscheinlich der richtige ist, denn nicht nur aus den eigenen Kreisen, sondern auch von außen her kommt uns erfreuliche Anerkennung. Hoffen wir nun, daß auch unsere heutige Versammlung dazu beitrage, unseren ferneren Wünschen, die wir heute Nachmittag formuliren werden, das Ohr der Königlichen Behörden geneigt zu machen, damit nach Ablauf eines weiteren Jahres wir Ihnen gleich gute Resultate berichten können, wenn nicht gar alsdann, aus vollständigem Mangel an eventuellen Wünschen die Westdeutsche Verkehrs-Kommission schon ganz überflüssig geworden sein sollte. (Bravo!)

Der Vorsitzende ertheilte nun das Wort Herrn Jakob Berg, Kaufmann zu Krefeld. Derselbe führte aus:

Meine Herren! Es gibt kein Thema, welches in den Kreisen der reisenden Kaufleute des linken Niederrheins mehr besprochen wird, als unsere ungenügenden Eisenbahnverbindungen. Bei jeder Gelegenheit, besonders aber im Kupee oder an unseren Wartestationen Duisburg, M.Gladbach, Neuß und Köln wird geklagt über die mangelhaften Zustände, auch werden die schönsten Vorschläge gemacht. Wenn man sich nun einmal die Frage erlaubt, ob einer der Herren schon die beregten Wünsche der Eisenbahnverwaltung oder der in Frage kommenden Handelskammer unterbreitet, so erhält man fast immer eine verneinende Antwort. — In der Sektion Krefeld des Verbandes reisender Kaufleute war schon länger der Plan gefaßt worden, eine Sammelstelle für diese Klagen einzurichten. Man ging von dem Gedanken aus, daß viele Herren den Weg der Beschwerde nicht kennen und der reisende Kaufmann in aller erster Linie dazu berufen ist, die Verwaltung über die Mißstände im Eisenbahnverkehr aufzuklären. — Es muß hier besonders hervorgehoben werden, daß die Sektion Krefeld die Veranlassung zur Gründung von Verkehrs-Kommissionen gegeben hat und die Sektionen am linken Niederrhein sich zuerst unter dem Vorsitze des Herrn Max König-M.Gladbach zusammengeschlossen haben, das beste Zeichen dafür, daß die Verkehrsverhältnisse am linken Niederrhein besonders schlechte sind.

Es giebt keinen Bezirk, in dem die großen Handels- und Fabrikplätze so nahe zusammenliegen, der aber so stiefmütterlich von der Königlichen Eisenbahnverwaltung behandelt wird, als der linke Niederrhein. Wenn nun auch im Laufe des Jahres, seit unsere Kommission besteht, Dank der kräftigen Unterstützung der Handelskammern zu Köln, M.Gladbach und Krefeld, sowie der städtischen Behörde zu Rheydt und der gesammten Presse am linken Niederrhein die Königliche Eisenbahn-Verwaltung eine Reihe von Wünschen erfüllt hat, so bleibt doch noch die Hauptsache offen.

Sucht man nach einem Grunde, warum die Verbindungen so mangelhaft sind und nicht gebessert werden, so sucht man vergebens. Vielfach hört man, unsere geographische Lage sei zu ungünstig. In Wirklichkeit liegt es aber anders. Die geographische Lage ist die denkbar beste, der nächste Weg vom Norden und Osten nach dem Westen geht über Krefeld, M.Gladbach, Rheydt, Aachen, da die Strecke Duisburg-Aachen über Krefeld nur 104 km (über Neersen 99 km) beträgt, dahingegen die meist begünstigte Strecke Duisburg-Aachen über Köln 182 km. Und so geht es ebenfalls mit der Strecke Köln-Cleve. Der nächste Weg vom Süden nach Holland-England geht nicht an dem rechten Rheinufer vorbei, sondern am linken. Die Strecke Köln-Goch über Krefeld beträgt 107 km, wohingegen Köln-Goch über Wesel 136 km zählt. Wenn die meist begünstigten Strecken als internationale Strecken anerkannt sind, so ist das doch kein Grund, uns darunter leiden zu lassen; die drei großen Handelskammerbezirke Krefeld, M.Gladbach und Aachen, wovon Krefeld der größte Handelskammerbezirk im deutschen Reiche ist, verdienen wahrhaftig bessere Verbindungen und engeren Anschluß an das große Schienennetz. In den Antworten der Königl. Eisenbahndirektionen wird und sehr oft bedeutet, es liege kein Bedürfniß vor. Ich bin leider nicht in der Lage, prozentual die Belastung der Züge gegen die anderer Strecken nachweisen zu können. Sollte eine Differenz sich ergeben, was ich nicht glaube, so muß man bedenken, daß uns jeder Zufluß von außen fehlt; der ganze Fern-Verkehr geht um Krefeld herum. Die Bedürfnißfrage hängt niemals mit dem Sitze der Direktion zusammen, obgleich die Städte Köln und Essen geradezu mit häufigen und guten Verbindungen überschüttet werden. Es ist keine gerechte Vertheilung, wenn Köln allein täglich 7 direkte Schnellzüge nach Berlin und drei Schnellzüge nach Hamburg hat und der linke Niederrhein über Krefeld nicht einmal eine einzige direkte Verbindung, noch nicht einmal direkte Wagen nach Hamburg und Berlin oder zurück besitzt. Es ist keine gerechte Vertheilung, wenn Köln mit 4, Düsseldorf täglich mit 15 Schnellzügen und 9 Personenzügen nach dem Industriegebiet kommen kann und wir müssen uns mit 12 Personenzügen behelfen, die eine sehr lange Fahrzeit haben. Cleve kann man von Köln am Vormittag nur einmal erreichen, am Nachmittag 7 mal. Auf der Strecke Duisburg-Krefeld-M.Gladbach-Aachen verkehrt auch nicht ein einziges Schnellzugspaar und die Personenzüge haben eine so lange Fahrzeit, daß die Reisenden den weiteren Weg über Düsseldorf oder Köln vorziehen. Auf dieser direkten Strecke von 104 km bedürfen die Züge 3½ bis 4½ Stunden Fahrzeit, nur ein Zug abends legt die Strecke in 2½ Stunden zurück, während ein Schnellzug im Ganzen doch nur 2 Stunden benöthigte. Wer die Tagesverbindung auf Blissingen-London benutzen will, muß morgens 5,2 Uhr nach Goch fahren, um dort um 8 Uhr den Blissinger Zug zu erwarten. Auf der Rückreise kommt man überhaupt nicht mehr nach Hause; man muß in Goch oder Duisburg übernachten, also kurz vor dem Ziel. — Wenn man behauptet, für den linken Niederrhein läge kein Bedürfniß vor, so behaupte ich das Gegentheil. Die Textilindustrie, welche stets Neuheiten zu erzeugen hat, verbinden große Interessen mit dem In- und Auslande und stellt diese Industrie mehr Reisende für den Fernverkehr als die Montanindustrie. Sodann haben wir am linken Niederrhein viele Geschäfte anderer Branchen von Größe und mit einer Zahl von Reisenden, wie man sie anderwärts suchen muß. Wenn nun noch von städtischer und privater Seite, wie hier in Krefeld, mit großen Zeit- und Geldopfern gearbeitet wird, um die schwere Industrie heranzuziehen, so ist es eine Pflicht der Königl. Eisenbahndirektionen, für bess're und schnellere Verbindungen zu sorgen. Was wir fordern ist: 1. Ein Schnellzugspaar von Aachen nach Duisburg und zurück mit Anschluß an den Berliner Schnellzug Nr. 1 mit direkten Wagen unter Berührung der Städte Erkelenz, Rheydt, M.Gladbach, Viersen, Krefeld, Uerdingen. In Krefeld Anschluß des Zuges 232 ab Cleve und Abends zurück in derselben Weise. — 2. Ein Schnellzugspaar Duisburg-Aachen und zurück, mit Anschluß an den Nachtschnellzug Nr. 9, der die Berliner Post mitbringt und auch direkte Wagen Berlin-Aachen unter Berührung der obengenannten Städte. Die Abendverbindung in derselben Weise geregelt. 3. Ein Schnellzugspaar auf der Strecke Köln-Cleve, Morgens ca. 7 Uhr von Köln, an 9 Uhr Cleve und Abends ca. 7 Uhr ab Cleve, gegen 9 Uhr an Köln.

Ich bitte die anwesenden Vertreter der Behörden, Handelskammern und Vereine, sowie der Presse, unsere Bestrebungen auch fernerhin zu unterstützen, um in gemeinsamer Arbeit das Ziel zu erreichen. (Bravo.)

Der Vorsitzende, Herr Stadtv. Kauert, widmete den Bestrebungen des Verbandes anerkennende Worte. Diese Bestrebungen zu unterstützen, seien die Handelskammern gerne bereit. Redner gab dem Wunsche Ausdruck, daß die gemeinschaftlichen Bemühungen von gutem Erfolg begleitet sein möchten.

Der nächste Redner war Herr Reifenberg-Rheydt. Er führte u. a. aus: Wir haben die Freude gehabt, unsere Thätigkeit öffentlich anerkannt zu sehen. In der Sitzung vom 10. Mai hat die Kölner Handelskammer unserer Westdeutschen Verkehrs-Kommission Anerkennung gezollt. Ebenso hat die Stadtverordneten-Versammlung in Rheydt der Sektion Rheydt in öffentlicher Sitzung ihren Dank ausgesprochen und was noch viel wichtiger ist, unsere Arbeiten noch besonders dadurch anerkannt, daß die Sektion berechtigt ist, einen ständigen Berichterstatter in die städtische Eisenbahn-Kommission zu entsenden, wie das schon längst in anderen Städten wie Remscheid, Barmen, Solingen u. s. w. der Fall ist. — M. H.! Im vorigen Jahre reichten wir bei der kgl. Eisenbahn-Direktion einen Antrag ein, die D-Züge 3 und 4 wieder in Schnellzüge mit 3. Klasse umzuwandeln. Wir erhielten aber abschlägigen Bescheid, indem bemerkt wurde, daß diese Züge dem internationalen Verkehr dienten und bestehen bleiben müßten. Da sich die Kölner Handelskammer und die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft auf denselben Standpunkt stellten, so wird dieser Antrag wohl von unserer Seite nicht mehr eingebracht werden. Es ist aber doch eigenthümlich, daß die Eisenbahn-Verwaltung nicht daran denkt, hier Parallelstrecken einzurichten! Mit dem internationalen Verkehr ist doch wohl nur der Verkehr aus Belgien, Holland, Frankreich und England gemeint, welcher größtentheils über Aachen geht. Nun haben wir von Aachen ab eine vollständige Parallelstrecke über M.Gladbach-Elberfeld nach Berlin und eine theilweise Parallelstrecke über M.Gladbach-Krefeld-Duisburg-Hannover-Berlin. Beide Strecken haben ihre Vorzüge und zwar zunächst den gemeinschaftlichen, daß sie den stark überlasteten Kölner Bahnhof bedeutend entlasten werden. Die erstere hat noch den Vorzug, daß sie die Strecke Köln-Hannover-Berlin sehr entlasten würde. Ein großer Theil der Reisenden aus Elberfeld, Barmen, Hagen, Altena und Iserlohn u. s. w. benutzt jetzt mit Vorliebe den Schnellzug Nr. 1, weil sie die Unbequemlichkeit des Umsteigens in Hamm gern dafür eintauschen, daß sie zirka 3 Stunden weniger Fahrzeit haben, als wenn sie Schnellzug Nr. 33 benutzen. Die zweite Strecke hat den Vorzug, daß sie wesentlich kürzer ist und die Strecke Köln-Duisburg entlasten würde. Die Kölner Eisenbahnverwaltung hat eingesehen, daß das Verkehrsbedürfniß vom Westen nach Berlin sehr stark ist. Sie plant daher jetzt schon wieder ein neues Tagesschnellzugspaar Berlin-Köln. Wir mißgönnen Köln diesen Erfolg nicht, im Gegentheil, wir freuen uns darüber, aber wir fragen uns mit Recht: Warum denkt man nicht einmal daran, den linken Niederrhein, Aachen-M.Gladbach-Rheydt-Krefeld und dem Wupperthale, welche zusammen eine gewaltige Industrie umfassen, eine bessere Verbindung mit Berlin zu geben. Folgende Zahlen zeigen, wie obengenannte Städte gegen Köln zurückstehen. Aachen hat einen einzigen passenden Anschluß an Berlin und zwar den Anschluß an den D-Zug 3 in Düsseldorf. Einen zweiten Anschluß, der einigermaßen erträglich ist, hat Aachen an den neuen Schnellzug 9, dem aber kein Anschluß an den Gegenzug gegenübersteht. Aehnlich liegt die Sache in Rheydt bezw. Gladbach. — Redner beweist dann zahlenmäßig, daß Köln, welches 25 km weiter entfernt von Berlin ist als Rheydt, die Berliner Post schon Morgens um 7,05 Uhr hat, während sie in Rheydt erst 9,24 Uhr eintrifft, also 2¼ Stunden später wie in Köln. — In Rheydt und Gladbach habe man großes Interesse daran, passende Verbindungen mit dem Ruhrkohlen-Revier zu haben. Die besten Verbindungen seien über Düsseldorf, obschon die Krefelder Strecke 14 km kürzer sei. Fast bei allen Zügen könne man aber feststellen, daß sie für die 30 km lange Strecke Rheydt-Düsseldorf eine längere Fahrzeit brauchten, als für die 80 km lange Strecke Düsseldorf-Dortmund. Hier müsse Abhilfe geschaffen werden; man habe bei Krefeld ja schon den Anfang gemacht. Einen ferneren Grund zu berechtigten Beschwerden gäben auch die schlechten Verbindungen über Köln nach dem Süden, auf die Redner näher eingeht, worauf er schließt: Wenn wir die gewaltige Industrie der Städte Krefeld,

M.Gladbach, Rheydt, Aachen hauptsächlich, daß im deutschen Reich die Textil-Industrie so Industrien anschließen, wie bei große Verbindungen mit Berlin allem mit dem Ruhr-Kohlen-Bezirk.)

Herr Hoppe-Köln bemerkt Vorredners, daß man nach müsse, bezüglich der Verbindungen bestände. Dem sei aber nicht schnelleren nach Berlin absolut

Herr Ewald-Hagen bemerkt Hagen den Bestrebungen der Sitzung leite, welche beiden Vorschläge für die Verkehrsbesserung als die Eisenbahndirektionen

Herr Syndikus Dr. Bettgen man wisse wohl, daß die Direktionen Niederrhein lange Zeit sehr indessen in dem letzten Jahre fahren. Dank der Arbeiten der am Niederrhein und dem Verwaltungen. Man müsse gehen, daß nach viel zu thun billiger Weise verlangen könne auch heute hier in Krefeld, rheins, zum Ausdruck zu bringen verbindungen noch wesentlich schlage deshalb folgende Reso

„Die Versammlung bittet deutschen Verkehrskommission leute Deutschlands in vollem daß die Verkehrsverbindungen einiger letzthin getroffenen durchgehenden Schnellzugspaar hat volles Vertrauen zur Möglichkeit den zweckentsprechenden Publikums Rechnung trägt."

Diese Resolution wird auf die schlechten Verbindungen hier und Rheydt aufmerksam M.Gladbach bemerkt, es sei willigen Eingaben an die Handelskammern zur Beförderung angenommen.

Nachdem Herr Hoppe-Köln der hiesigen Oberbürgermeister Dr. Bimbourg, der Herren Hambach-Geldern, Blum-Köln und Cleve, sowie zahlreicher Krefeld und der süddeutschen gedacht, schloß der Vorsitzende Hoch auf den Verband.

Am Nachmittag fand im Versammlung statt, in welcher geprüft und zusammengestellt Eisenbahndirektionen.

Rheinland

√ **Uerdingen,** 20. Mai. Die hiesigen Stadtverordneten hatten gestern Herr Bürgermeister Festlichkeiten bei dem Bootsdivision bekannt, Festkommission festgesetzt Stadtvertretung, der Festausschuß vereins des Landkreises Krefeld der Division auf dem zu Ehren „Prinz Heinrich" entgegenfuhr, auf dem Dampfer verfügbar gegen Erlegung von 3 M. Damme sollen die städtischen Anlagen unterstützen Klassen unter Begleitung nehmen. Nach der Begrüßung Imbiß auf dem Rathhause, soll dann von hier aus die Abfahrt und verschiedener andere beginnt das Festessen im Hotel Kriegerverein und den des Landkreises zur Beschickung lassen

M.Gladbach, Rheydt, Aachen betrachten, so müssen wir behaupten, daß im deutschen Reiche kein Distrikt existirt, in dem so die Textil-Industrie so dicht zusammendrängt und andere Industrieen anschließen, wie hier. Deshalb sind wir berechtigt, gute Verbindungen mit Berlin, Frankfurt, Hamburg und vor allem mit dem Ruhr-Kohlenrevier zu verlangen. (Allseitiger Beifall.)

Herr Hoppe-Köln bemerkt berichtigend zu den Worten des Vorredners, daß man nach den betr. Ausführungen annehmen müsse, bezüglich der Verbindung Köln-Berlin herrschten Idealzustände. Dem sei aber nicht so, vielmehr sei der neue Tagesschnellzug nach Berlin absolut erforderlich.

Herr Gwald-Hagen betont, daß die Handelskammer in Hagen den Bestrebungen der Verkehrskommission gerne Unterstützung leihe, welche beiden Korporationen vielleicht praktischere Vorschläge für die Verkehrserleichterung zu bringen vermöchten, als die Eisenbahndirektionen selbst.

Herr Syndikus Dr. Bettgenhäuser-Krefeld führt aus, man wisse wohl, daß die Verkehrs-Verbindungen am linken Niederrhein lange Zeit sehr schlechte gewesen seien. Sie hätten indessen in dem letzten Jahre eine wesentliche Verbesserung erfahren. Dank der Arbeiten der wirthschaftlichen Körperschaften am Niederrhein und dem Entgegenkommen der Eisenbahn-Verwaltungen. Man müsse aber doch der Meinung Ausdruck geben, daß noch viel zu thun sei, um das zu erreichen, was man billiger Weise verlangen könne. Es sei nützlich und zweckmäßig, auch heute hier in Krefeld, dem Zentrum des linken Niederrheins, zum Ausdruck zu bringen, daß die einschlägigen Verkehrsverbindungen noch wesentlicher Verbesserungen bedürften. Er schlage deshalb folgende Resolution vor:

„Die Versammlung billigt die Bestrebungen der Westdeutschen Verkehrskommission des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands in vollstem Maße. Sie bedauert es lebhaft, daß die Verkehrsverbindungen am linken Niederrhein trotz einiger letzthin getroffenen Verbesserungen insbesondere die durchgehenden Schnellzuglinien noch mangelhaft sind. Sie hat volles Vertrauen zur Eisenbahnverwaltung, daß sie nach Möglichkeit den zweckentsprechenden Wünschen des reisenden Publikums Rechnung trägt."

Diese Resolution wird nachdem Herr Damm-Solingen auf die schlechten Verbindungen vom bergischen Lande nach hier und Abends aufmerksam gemacht und Herr Grevenbr.-M.Gladbach bemerkt, es sei zweckmäßig und praktisch, die jeweiligen Eingaben an die Eisenbahndirektionen auch an die Handelskammern zur Befürwortung einzusenden, einstimmig angenommen.

Nachdem Herr Hoppe-Köln noch Sympathiekundgebungen der Herren Oberbürgermeister, Geh. Rath. Küper, Landrath Dr. Limburg, der Herren Bürgermeister Krahe-Uerdingen, Hambach-Geldern, Blum-Kempen, der Handelskammern in Köln und Cleve, sowie zahlreicher Handelskammermitglieder in Krefeld und der süddeutschen Verkehrskommission zur Kenntniß gebracht, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem Hoch auf den Verband.

Am Nachmittag fand im Hotel Gompertz die Delegirtenversammlung statt, in welcher 20 Anträge auf ihre Opportunität geprüft und zusammengestellt wurden behufs Einreichung an die Eisenbahndirektionen.

Rheinland und Westfalen.

√ **Uerdingen**, 20. Mai. In der gestern Abend stattgehabten Stadtverordnetenversammlung gab der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Krahe das Programm für die Festlichkeiten bei dem demnächstigen Besuch der Torpedobootsdivision bekannt, wie es von der erwähnten Festkommission festgesetzt worden ist. Danach werden die Stadtvertretung, der Festausschuß, der Vorstand des Flottenvereins des Landkreises Krefeld, sowie dessen Vertrauensmänner der Division auf dem zu diesem Zweck gemietheten Dampfer „Prinz Heinrich" entgegenfahren. Soweit dann noch Plätze auf dem Dampfer verfügbar sind, sollen diese der Bürgerschaft gegen Erlegung von 3 Mark überlassen werden. Auf dem Damme sollen die städtischen Schulen mit Ausnahme der beiden untersten Klassen unter Begleitung der Lehrer Aufstellung nehmen. Nach der Begrüßung werden die Offiziere dann zum Imbiß auf dem Rathhaussaal eingeladen. Gegen $10^1/_2$ Uhr soll dann von hier aus die Abfahrt zur Besichtigung der Waggonfabrik und verschiedener anderen Fabriken erfolgen. Um 1 Uhr beginnt das Festessen im Hotel Kellner. Die Zeit von 3—4 Uhr ist dem Kriegerverein und den Deputationen der Kriegervereine des Landkreises zur Besichtigung der Torpedoboote überlassen. Gegen $^1/_5$ Uhr erfolgt dann auf dem Zollhofe die Aufstellung der Mannschaften, der Kriegervereine, sowie der sonstigen Festtheilnehmer und unter Begleitung der städtischen, sowie einer Militärkapelle begibt sich der Festzug dann zum Kaiser Wilhelm- und Kaiser Friedrich-Denkmal und von hier aus zum Festlokale von Louis Müller, wo das Festbankett und Bewirthung der Mannschaften stattfindet. Um 9 Uhr nimmt dann der Gesellschaftsabend im Kasino seinen Anfang. Der Vorsitzende theilt noch mit, daß die Liegeplätze für die Boote so gewählt seien, daß der Zutritt geregelt sei, um Unglücksfälle zu verhüten. Es soll das Divisionsboot und ein Torpedoboot an der Münckerschen Brücke hinter dem Zollamt anlegen, an der Schwimmanstalt zwei weitere Boote und die übrigen Boote sollen im freien Rhein verankert werden. Das Rheinthor und das Rathhaus sollen in entsprechender Weise geschmückt werden. — (Den Bericht über den weiteren Verlauf der Stadtverordnetensitzung mußten wir Raummangels wegen bis zur Abendausgabe zurückstellen. D. Red.)

§ **M.Gladbach**, 19. Mai. In der Eisengießerei von Gebr. Hermkes an der Krefelderstraße brach heute Nachmittag Feuer aus, welches sich vom Speicher durch das ganze Gebäude verbreitete und alles Mobilar, über 100 Herde, noch mehr Oefen, kleinere Eisenwaaren aller Art zerstörte. Bis ins Erdgeschoß brannte das Gebäude aus; nur zwei Nebengebäude blieben vom Feuer verschont. Sehr gefährdet war ein benachbartes Wartenhaus und ein Bettwaarengeschäft, jedoch gelang es der Feuerwehr, die 6 Stunden lang mit der Dampfspritze thätig war, dieselben zu retten. Der Sturmwind verursachte Flugfeuer, welches noch auf einigen anderen Häusern zündete, jedoch bald gelöscht wurde. Der Schaden der Firma Gebr. Hermkes wird auf 250,000 M. geschätzt und ist von der Gladbacher Feuerversicherung und von „Rheinland" in Neuß zu tragen.

Lokales.

** **Krefeld**, 21. Mai. Die gestern Vormittag 11½ Uhr in der Königsburg stattgehabte Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland, Bezirk Stephanspfarre nahm bei sehr regem Besuch einen äußerst günstigen Verlauf. Wir werden hierüber des Näheren in der Abendausgabe berichten.

** **Krefeld**, 21. Mai. Wie berichteten in der Samstag Abendausgabe, daß Herr Oberlehrer Wulff (nicht Wolf) in Düsseldorf zum Kreisschulinspektor ernannt worden sei. Mit der kommissarischen Wahrnehmung der Geschäfte bis zum 1. Juli ds. Js. wurde Herr Kreisschulinspektor Dr. Hecker, nicht Decker wie in Folge Druckfehlers zu lesen war, betraut.

** **Krefeld**, 21. Mai. In der Zentralhalle fand gestern Nachmittag 5 Uhr eine von dem hiesigen sozialdemokratischen Gewerkschaftskartell einberufene Volksversammlung statt, welche lediglich den Zweck hatte, den Ausstand in der Brauerei „Tivoli" zu erörtern. Die von etwa 1200 Personen besuchte Versammlung nahm schließlich folgende Resolution an: „Die heutige Versammlung von Einwohnern Krefelds und Umgegend mißbilligt und verabscheut das Vorgehen der Brauerei Tivoli in Bezug auf die Behandlung und die hieraus erfolgte Maßregelung der bei ihr beschäftigten Arbeiter auf das entschiedenste. Die Versammlung erblickt in diesem Verhalten eine direkte Bedrohung und Bekämpfung des gesetzlich gewährleisteten Koalitionsrechts der Arbeiter, macht deshalb den Kampf um dieses Recht zu dem ihrigen und erklärt sich mit den gemaßregelten Brauern solidarisch. Die Versammlung verpflichtet sich, die gemaßregelten Leute moralisch zu unterstützen, indem sie das Produkt der Brauerei — das Bier — so lange meidet, bis die Betriebsleitung das Recht der Koalition anerkannt hat und sämmtliche Ausgesperrten wieder in Arbeit nimmt. Die Versammlung beauftragt das Gewerkschaftskartell, mit der Betriebsleitung von Tivoli zwecks Beilegung des Zwistes baldigst in Verbindung zu treten und das Resultat dieses Schrittes der Einwohnerschaft Krefelds und Umgegend auf kürzestem Wege zur Kenntniß zu bringen."

** **Krefeld**, 21. Mai. Die Eröffnung der Ausstellung künstlicher Blumenbindereien im Kaiser Wilhelm-Museum, wird morgen, Dienstag, Vormittags 11 Uhr, stattfinden. Die Ausstellung künstlerischer Photographien wird am Donnerstag eröffnet werden.

** **Krefeld**, 21. Mai. Wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, werden die Bürger des Zentrums der Stadt, innerhalb der vier Wälle, zu einer Besprechung behufs Gründung eines Bürger-Vereins zur Vertretung gemeinsamer Interessen auf heute Montag, 21. cr., Abends 9 Uhr, in das Restaurant Enzler eingeladen.

** **Krefeld**, 21. Mai. Gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr wurde auf der Petersstraße in der Nähe der neuen Linnerstraße ein Mädchen von einem jungen Burschen angefallen und durch einen Messerstich verletzt. Es gelang dem Thäter leider zu entkommen.

** **Krefeld**, 21. Mai. Gestern Nacht 12 Uhr entgleiste auf dem Oiwall an der dortigen Weiche ein Wagen der Krefeld-Düsseldorfer Kleinbahn. Derselbe riß das Pflaster auf und fuhr direkt in die Anlagen hinein. Zu Folge der dadurch hervorgerufenen Störung der elektrischen Leitung erlitt der Schaffner des Wagens erhebliche Brandwunden am Arm.

Telegraphische Depeschen
der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Wiesbaden**, 20. Mai. Heute, am vierten Tag der diesjährigen Festspiele, gelangte „Fra Diavola" in der Wiesbadener Neueinrichtung zur Aufführung. Der Kaiser wurde wieder mit Fanfaren empfangen. Er nahm in der Hofloge, zwischen dem russischen Botschafter, Ostensacken, zur Rechten und dem Großherzog von Sachsen zur Linken, Platz. Die Vorstellung fand lebhaften Beifall, an dem sich der Kaiser betheiligte.

W **München**, 20. Mai. Auf dem Begrüßungsabend der 10. Hauptversammlung des Baierischen Vereins zur Förderung der Kanal- und Flußschifffahrt hielt der Protektor Prinz Ludwig von Baiern gestern in Straubing eine längere Rede, worin er betonte, ebenso wie s. Z. der bedrängten Industrie mit Zöllen geholfen wurde, müsse man jetzt der bedrängten Landwirthschaft zu Hülfe kommen. Die deutschen Landwirthe hätten früher einmal ebenso gegen den Bau von Eisenbahnen Stellung genommen, wie sie sich jetzt gegen die Anlage neuer Kanäle sträuben. Es werde eine Zeit kommen, wo die Landwirthe nach Wasserstraßen geradezu verlangen würden, wie jetzt nach Eisenbahnen. Der Prinz besprach die Schifffahrtsverhältnisse in Baiern und hob die Nothwendigkeit hervor, daß ebenso, wie für die deutschen Postdampferlinien, auch für die Donaudampfschifffahrtsgesellschaft vom Reiche die Subvention gewährt werden sollte. Es entspreche dies der gleichberechtigten Stellung Baierns, das ja s. Z. für die Wiederaufrichtung des Reiches genau dieselben Opfer brachte, wie die anderen deutschen Stämme.

W **Paris**, 20. Mai. Der heute Nachmittag in Anwesenheit des Handelsministers Millerand stattgehabten Eröffnung des Ausstellungspavillons der Pariser Handelskammer wohnten auf besondere Einladung die Handelskammerpräsidenten und auch das Präsidium des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller bei.

W **Paris**, 20. Mai. Heute fanden in ganz Frankreich die Wahlen der Gemeinderäthe statt. Es ist kein Zwischenfall vorgekommen. In Algier wurde Max Regis zum Maire gewählt.

W **Oberammergau**, 20. Mai. Die diesjährige Spielperiode der Oberammergauer Passionsspiele wurde heute mit der trefflich verlaufenen Hauptprobe eröffnet. Zwei Extrazüge hatten schon gestern zahlreiche Schriftsteller und Journalisten aus allen Theilen Deutschlands mit ihren Damen herbeigeführt. Ueber 600 Personen waren anwesend, so daß das ganze Haus dicht besetzt war. Die Aufführung verlief in jeder Beziehung vortrefflich.

W **Lemberg**, 20. Mai. Der „Kurjer Lwowski" meldet aus Podajyce: Während des Gottesdienstes schlug der Blitz in die hiesige griechisch-katholische Kirche ein. 22 Personen wurden durch den Blitzschlag schwer verwundet.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg.")

= **Hamburg**, 21. Mai. Das Maximum liegt über Südskandinavien. In Deutschland ist es wärmer, im Norden bei mäßigen Westwinden trübe, im Süden bei schwachen umlaufenden Winden heiter. Weitere Erwärmung bei ruhigem, vielfach heiterem Wetter wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

* **Bochum**, 19. Mai. Die Hauptversammlung der Westfälischen Stahlwerke beschloß einstimmig die Erhöhung des Grundkapitals durch Neuausgabe von Aktien im Betrage von 1½ Mill. Mark zum Zweck des Erwerbs der Marienhütte bei Siegen und der Finnentroper Hütte. Die Aussichten wurden als günstig bezeichnet und eine ebenso hohe Dividende wie für das Vorjahr in Aussicht gestellt.

Berlin, 19. Mai 1899.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.40 B	Kopenhagen	8 Tage	112.10 b
	3 Monate	83.95 b	Petersburg	8 Tage	215.50 b
Madrid	14 Tage	63.95 b		3 Monate	215.60 B
	60 Tage	—.—	Warschau	8 Tage	215.50 b

Weitere **Wechselpreise** siehe Börsentelegramm in der Samstag Abendausgabe.

Ausländische Wechselpreise.

* Antwerpen 19 Mai. Wechsel. Deutsche Bankplätze kurz 122.85. London kurz 25.16½-25.21½. Scheck London, Mittelkurs 25.22. Scheck Paris 100.10 B. 100.22½ B. Auszahlung Deutschl. (Reichsb.-Giro) 122.85. Deutschland 3 mt. 123.00. Privat-Diskontsatz 4 Proz.

* Wien, 19 Mai. Deutsche Plätze 118.30. Marknoten 118.30.

* Rom, 19. Mai. Wechsel auf Berlin 130.65.

* Mailand, 19. Mai. Wechsel auf deutsche Plätze, lang. 130.65 auf Paris, lang. 106.42.

* Paris, 19. Mai. Deutsche Plätze 121½.

* Lissabon, 18. Mai. Wechsel auf Paris 776.50. Gold-Aufgeld 42.50.

Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000, Krefeld, 21. Mai.
Rücklagen ca. M. 4,000,000.

Wechsel.		Brief	Geld	Geld-Kurse	Rehm.
Amsterdam	100 Gulden	8. 8	169.25	168.85	Souvereigns	20.44
Rotterdam		2 M.	—	—	englische Noten	20.46
Antwerpen	100 Frc.	8. 8	81.40	81.10	20-Frc.-Stücke	16.22
Brüssel		2 M.	—	—	5-Frc.-Stücke	4.00
London	1 L.	8. 8	20.50	20.46	holländ. Noten	8.15
do.	1 L.	2 M.	—	20.29	belgische „	81.00
Paris	100 Frc.	8. 8	81.50	81.20	dänische „	18.00
do.	100 Frc.	2 M.	—	—	amerikan. Gold	4.19
Italienische Plätze		8. 8	76.85	76.25	russische „ Noten	4.17
do.	do.	2 M.	—	—	österreichische „	84.30
Schweiz. B. 100 Frc.		8. 8	80.90	80.60	schweizerische „	80.50

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: „Safes".
Unlimitirte Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Kontl, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Verwaltung von Werthpapieren. Dokumenten aller Art und **Aufbewahrung von Werthgegenständen.**
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei 14täglicher Kündigung zu 2½ Proz.
An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide.

* **Krefeld**, 19. Mai. Bericht der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Konditionirung gekommen: 29 Kreuzen 2127 Ballage. Vom 1. bis 19. Mai 404 Kreuzen 29.168 Ballage. Total: 433 Kreuzen 31.295 Ballage.

· **Elberfeld**, 18. Mai. Bei der hiesigen Seidentrocknungs-Anstalt wurden heute eingeliefert: 17 Kreuzen 1015 Ballage. Vom 1. bis 18. Mai 288 Kreuzen 21.933 Ballage. Total: 305 Kreuzen 22.948 Ballage.

Baumwolle.

* **Bremen**, 19. Mai. Upland, middl. gestrichen 50 Pfg.
* **Hamburg**, 19. Mai. Baumwolle. Mai 61.30 Frc.

Viehmärkte.

h **Krefeld**, 21. Mai. Schweinemarkt. Die Preise stellten sich für fette Schweine wie folgt: 1. Qual. 48 Pfg., 2. Qual. 46 Pfg.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* **Berlin**, 19. Mai. Getreide. Weizen, 1. Qual. 16.20, 2. 15.70, 3. 15.20 M., Roggen 1. Qual. 14.90, 2. 14.10, 3. 13.40 M., Hafer 14.30, Gerstenpreise 2.50-3.30, ab Bahn 3.20-3.70, Maischmehr. 5.00 Mille ab Bahn, Kartoffeln 1.8—, Kartoffelsatz per 100 Pfd. 1. Qual. 00.00 M., 2. Qual. 00.00 M., Rüböl per 100 Pfd. in Partien von 100 Ztr. 61.00 M., Rüböl per 100 Pfd. faßweise 62.50 M., gereinigtes Oel per 100 Pfd. 3 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Pfd. 104.— M., Hafer per 50 Pfd. 5.40. — Butter per Pfd. 2.40 M., Eier 25 Stück 1.75 M.

* **Magdeburg**, 19. Mai. Kornzucker, 88% 11.70-11.80, 75% 9.40-9.60, Brodraffin. I 25.50, Brodraffin. II 25.25, gem. Raffin. mit Faß 25.50-25.75, gem. Melis I mit Faß 24.75 bis 00.00, Rohzucker I Produkt Transito f. a. B. Hamburg Mai 10.65 bz., 10.70 Br., Juni 10.72½ bz., 10.75 B., Juli 10.80 bz., 10.82½ Br., Aug. 10.90 bz., 10.92½ Br., Okt.-Dez. 9.65 bz., 9.62½ Gd. Schwankend.

* **New-York**, 19. Mai. (Waaren-Schlußpreise.)

	18.	19.		18.	19.
Rother Winterweizen	80⅛	80⅛	Mehl (Spr. clears)	2.65	2.65
Weizen Mai	71½	71⅛	Zucker, fair, ref. Mo	3 5/32	3 5/32
„ Juli	72⅜	72⅜	Petroleum		
„ September	74⅝	74⅝	„ rohes (Park.)	9.90	9.90
„ Dezember	00	00	„ Stand. ioh.	6.60	6.60
Mais Mai	42½	42⅜	„ Philadelphia	8.55	8.55
„ Juli	43¼	43⅜	„ Prod. Gertt.	140	140
„ September	43⅝	43⅝	Getreidefracht	3/9	3/9

* Weizen nahm einen do chw 3 feinen Rückgang auf Angaben über minder günstigen Stand der Saaten und auf Deckungen. Schluß stetig. Mais konnte sich Anfangs gut behaupten auf Wetterberichte über Regen und im Einklang mit Weizen, später schwächten sich die Preise ab auf Realisirungen. Schluß stetig. Nachbörse: Weizen ⅛ C., Mais ¼ C. niedriger.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Fachvereinsschule) 21. Mai.

Barom. reduz.	Wind	Bewölkung in Zehnteln	Niederschlag in 24 St. in mm	Verdunstungshöhe in mm	Sonnenschein in Stunden	Temperatur Celf. Reaum.	Temperatur Celf. Reaum.	Wind und Wetter 0 Uhr Morgens
762	SW	8	—			4° 3	Maximum	SW 4
761	SW	7	—			13° 10.4	15° 12	SW 4
760	SW	6	—			6° 7	Minimum	SW 4
760	SW	8	—			10° 8	0° 0	SW 4

Temperatur-Minimum in vergang. Nacht 7° Celf. (5° Reaum.)
Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines

prächtigen Töchterchens

wurden hocherfreut

Jaul von Zedlitz und **Frau,**
Luise geb. Peters.

Krefeld, den 19. Mai 1900.

Metzgergeselle,
in Rinds- und Schweinemetzgerei erfahren, in 8 bis 14 Tagen gesucht.
Heinr. Peters, Fischeln

Eine der ältesten und größten
Annoncen-Expeditionen
wünscht in **Krefeld** durch geeignete Persönlichkeit vertreten zu sein und ersucht Offerten sub 8 8018 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein Metzgergeselle
sofort gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 7981

Per sofort einige **zuverlässige kräftige**
Arbeiter
gegen hohen Lohn gesucht.
Andre Weis,
Speditionsgeschäft.
8024

100 bis 150 Liter
Milch
abzugeben. **Peter Ziemes,**
8026 St. Hubert.

Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, hat es gefallen, unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel

den wohlachtbaren Herrn
Casp. Wilh. Schlösser

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb in Folge von Altersschwäche, wohlvorbereitet durch die heil. Sterbesakramente der kath. Kirche, im 89. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Krefeld, Witten, Manchester, Elberfeld, den 20. Mai 1900.

Die Beerdigung findet Mittwoch Morgen 10½ Uhr vom Sterbehause Tannenstraße 138 (St. Josephshaus) aus statt. Die heil. Messe vorher um 9¼ Uhr in der Kapelle des St. Josephshauses.

Bekanntmachung.

Die Dienstgeschäfte des Kreisschulinspektionsbezirks der Stadt Krefeld sind bis zum 1. Juli cr. vertretungsweise dem Königlichen Kreisschulinspektor **Dr. Hecker** hierselbst übertragen worden.

Krefeld, den 19. Mai 1900.

Der Oberbürgermeister.

2 Artikel, die jede Familie gebrauchen sollte

fabriciren Brown & Polson, welche sich eines 40jährigen Weltrufes guter Waare erfreuen. Es sind Mondamin, zu Mehl- und Milch-Speisen, vielen köstlichen heissen Gerichten zu Mittag- u. Abendessen verwendbar.

I. Das allbekannte
Mondamin

II. Das neue Fabrikat
Back-Monda

Back-Monda, vorzüglich zum Backen und Verfeinern von Brod, Kuchen, Cakes, Sandtorten etc. Auf 6—8 Löffel Mehl ist stets ein Löffel Back-Monda trocken zu vermischen, also braucht der Teig keine Hefe. Es vereinfacht das Anrühren des Teiges u. macht Selbstbacken zum Vergnügen. Alle, welche sich für Backen interessiren, wollen es versuchen.

Pakete à 40 Pf., mit guten Recepten, in allen einschlägigen Geschäften.

Back-Monda-Haupt-Depot für Rheinland und Westfalen: **P. A. Stenger jr.,** Köln (Rh.)

Bekanntmachung
betreffend Offenlage eines Fluchtlinienplanes.

Ein Fluchtlinienplan, begrenzt von: Girmesgath, Krefelder Eisenbahn, Nordstraße und deren Verlängerung bis zur Staatseisenbahn, sowie von dieser Bahn, liegt gemäß § 7 des Baufluchtengesetzes vom 2. Juli 1875 vom 22. Mai bis 22. Juni d. J. einschließlich auf dem städtischen Geometeramte, Rathhauszimmer 48, während der gewöhnlichen Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen. Mündliche Erklärungen werden daselbst von 11—12 Uhr Mittags täglich gegeben. Einwendungen gegen den Plan sind spätestens am 22. Juni bei Vermeidung der Ausschließung bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Krefeld, den 21. Mai 1900.

Der Oberbürgermeister.

Elektrotechnisches Geschäft
St. Antonstr. 33. gegr. 1882. Fernsprecher 887
Heinr. Spreyer.
Kraft- und Licht-Anlagen im Anschluß an das städtische Elektrizitätswerk. 6917

Raum und Betriebskraft
für 150 mechanische Stühle zu Anfang 1901 zu vermiethen.
Offerten unter T. 8021 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Stadthalle.
Heute Montag, 21. Mai cr.,
Zirkus-Variété-Theater

Maggiolatta-Quintett. Kunstgesang a capella.
The Three Namedos vom Casino de Paris. **Kolossaler Lacherfolg!**
Jean Bregant, genannt **„Der Spaßmacher".**
Mlle. Zamalya, meisterhafte Leistungen am Trapez
Amanda Harold, Dompteuse mit dressirten Möpsen.
Mstr. Antonetti, Klichniker.
Alexandra Fernandi, Evolutionen auf dem Drahtseil.
Irma Bellani, Lieder- und Walzensängerin.

Original Reuter kommt. 529

Kassenöffnung 7½ Uhr, Anfang des Konzerts 8 Uhr, der Vorstellung 8½ Uhr.
Preise der Plätze: Parquet (reserv.) M. 1.50, Parquet M. 1.—, Saal 75 Pfg., Galerie 50 Pfg.
Vorverkaufsstellen: R. Schmitz, Marktstr. 44, Ecke Wiedenhofstr., J. Ueberberg, Rheinstr. 82, Krüger & Overdeck, Hochstraße 61, C. Jansen, Hochstr. 35, L. Beerkamp, Südwall 302, Hotel „Zum wilden Mann", Hochstraße, Joh. Kamps, St. Antonstr. 106.
Zehnerkarten f. Parquet à 7 M., Zehnerkarten f. Saal à 4.50 M.
Die Direktion.

Neersen.

Christihimmelfahrt.

Hauptfest

an der

Kapelle Klein-Jerusalem, Pfarre Neersen.

Dienstag, 22. Mai, Nachmittags von 3 Uhr ab, Gelegenheit zu beichten.

Mittwoch, 23. Mai, Morgens 5½ Uhr in der Pfarrkirche, Hochamt für Pilger. 7 Uhr Prozession zur Kapelle; darnach in der Kapelle Hochamt für Pilger. Morgens und Nachmittags Gelegenheit zu beichten. 6 Uhr Komplet und Predigt an der Kapelle.

Donnerstag, 24. Mai, Morgens 5 Uhr, Hochamt für Pilger in der Pfarrkirche. ½8 Uhr hl. Messe in der Kapelle. ½10 Uhr Hochamt in der Kapelle, darnach Festpredigt. Nachmittags ½4 Uhr feierliche Komplet in der Kapelle.

Freitag, 25. Mai, Morgens 9 Uhr in der Kapelle Seelenamt für Verstorbene.

Konkurs-Eröffnungen.*)

Berlin. Kaufm. Paul Sprenger. 30. 6. 1900.

Bremerhaven. Firma F. W. Wencke. 30. 6. 1900.

Kassel. Restaurateur Fritz Adamb. 27. 6. 1900.

Hannover. Drogenhändler Hugo Glenewinkel. 25. 6. 1900.

Leipzig. Fabrikant Dr. Paul Adolph Hartmann. 20. 6. 1900.

Ruhrort. Bier- und Weinhändler Emil Lagodny aus Bruckhausen. 23. 6. 1900.

*) Das beigesetzte Datum bedeutet den Schluß der Anmeldefrist.

Bakante Dienststellen.

Lehrerstelle an der kath. Volksschule zu Breyell. Anfangsgehalt 1000 M., Grundgehalt 1200 M., Alterszulage 140 M., Miethsentschädigung 100 bezw. 180 M. Meldungen bis zum 1. f. Mts. bei Pfarrer Haan und Bürgermeister Müller persönlich. — **Lehrerstelle** an der kath. Volksschule zu Wermelskirchen. Anfangsgehalt 1100 M., Grundgehalt 1300 M., Alterszulage 160 M., Miethsentschädigung 150 bezw. 400 M. Meldungen bis zum 31. Mai an Pfarrer Dras. — **Lehrerstelle** an der kath. Volksschule zu Lintorf. Anfangsgehalt 1050 M., Grundgehalt 1250 M., Alterszulage 150 M. und freie Wohnung. Meldungen innerhalb 3 Wochen an Bürgermeister Baasel in Angermund, Landkreis Düsseldorf. — Kath. und evangel. **Lehrerstelle** an der Knabenschule zu Solingen. Grundgehalt 1450 M., Alterszulage 175 M., Miethsentschädigung 250, 400 bezw. 500 M. Meldungen innerhalb 3 Wochen an Schulrath Dr. Geis. — **Lehrerinstelle** an der kath. Volksschule zu Fischeln. Anfangsgehalt 900 M., Grundgehalt 950 M., Alterszulage 90 M., außerdem freie Wohnung. Meldungen bis zum 25. Mai an Bürgermeister Stefen. **Lehrerstelle** an der evangel. Volksschule zu Stockum, Beeck bei Ruhrort. Anfangsgehalt 1200 M., Grundgehalt 1400 M., Alterszulage 180 M., Miethsentschädigung 180 bezw. 400 M. Meldungen sofort an Pfarrer Steil. — **Lehrerstelle** an der evangel. Volksschule zu Styrum. Grundgehalt 1350 M., Alterszulage 180 M., Miethsentschädigung 150 bezw. 250 M., 180 bezw. 350 M. Meldungen baldigst an Pastor Wetzmüller.

Von Sältzer's Universaltuch

m. Leinen-Glanz-Ausrüstung kosten 20 Meter nur 6,95 M. Proben frei.

J. W. Sältzer, Hannover. 7058

Ein Kapital von 21,000 M.

zu 4½ Proz. auf 1. Hypotheke pro Martini oder [illegible] 1901 auszuthun. Offert[illegible] 7973 an die Exp[illegible] Bl.

2200 Thaler

auf 1. Hypotheke gesucht.

Offerten unter M. G. 7967 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine leistungsfähige

Destillerie u. Likörfabrik

mit mehreren Spezialitäten sucht für **Krefeld und Umgegend** einen tüchtigen, fleißigen, soliden

Vertreter

gegen **hohe Provision.** Offerten unter X. 8023 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.



Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 5 Uhr, entschlief sanft und schmerzlos in Folge Altersschwäche, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager, Bruder und Onkel

Herm. Joseph Möhlen

Rentner,

im 74. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Gertrud Möhlen, geb. Vossen,
Peter Möhlen,
Sophie Meyers, geb. Möhlen,
Gust. Meyers und 2 Enkel.

Krefeld, Büderich b. Neuß, Düsseldorf, den 19. Mai 1900.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 23. Mai, Morgens 8 Uhr, vom Sterbehause Oberstraße 5 aus und die feierlichen Exequien gleich nachher in der Pfarrkirche zum heil. Stephan statt.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 6 Uhr entschlief nach längerem Leiden, mehrmals versehen mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche, unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr

Johann Diedrich Deesen,

genannt **Theißen,**

im Alter von 59 Jahren.

Um stille Theilnahme und ein frommes Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Deesen, geb. Schmitz.
Joh. Deesen.
Katharina Deesen.
Anna Deesen, geb. Weber.

Krefeld, Luxemburg, den 20. Mai 1900.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch Morgen 8½ Uhr, wozu Alle, denen aus Versehen eine besondere Einladung nicht zugehen sollte, hierdurch freundlichst eingeladen werden.

Sterbehaus: Prinzferdinandstraße 22.

Neubau der Pfarrkirche zu Willich bei Krefeld.

Für den obigen Neubau sollen die **Schreinerarbeiten vergeben werden.** Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Baubureau der Kirche in Willich, Peterstraße 14, zur Einsicht auf, und können die Bedingungen nebst Angebotsformularen gegen post und bestellgeldfreie Einsendung von 1.50 Mark vom Unterzeichneten, **Düsseldorf, Burgplatz 1,** bezogen werden.

Offerten mit entsprechender Aufschrift sind bis **Donnerstag, den 7. Juni d. J., Mittags 12 Uhr,** bei dem Vorsitzenden des Kirchen-Vorstandes, Herrn **Pfarrer Schmidt** in **Willich,** einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote findet am selben Tage **Nachmittags 4 Uhr** im Gasthof **„Zur Post"** in **Willich** in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter statt.

Düsseldorf, den 17. Mai 1900.

Der Baumeister:
J. Kieserattel, Professor.

8013

Bekanntmachung.

Die **Herstellung des gemauerten Hauptkanals im Nordwall und Friedrichplatz** (Reststrecke zwischen König- und Hubertusstraße) soll verdungen werden.

Die Lage- und Höhenpläne, sowie Einzelzeichnungen können auf dem Tiefbauamte — Rathhaus, Zimmer Nr. 50 — eingesehen, sowie Angebotsformulare und Submissions-Bedingungen von da gegen Zahlung von 50 Pfg. bezogen werden.

Angebote, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, sind spätestens am **28. d. M.** dem Unterzeichneten einzureichen. 8007

Krefeld, den 17. Mai 1900.

Der Oberbürgermeister.

Der St. Tönisser Spar- und Darlehnskassenverein, eing. Gen. m. beschr. Haftpfl., hat seine Statuten geändert, indem er die Satzungen der sogenannten Neuwieder Organisation angenommen hat.

Gegenstand des Unternehmens ist: Hebung der Wirthschaft und des Erwerbes der Mitglieder und Durchführung aller zur Erreichung dieses Zweckes geeigneten Maßnahmen, insbesondere: a) vortheilhafte Beschaffungen der wirthschaftlichen Betriebsmittel, b) günstiger Absatz der Wirthschaftserzeugnisse.

Die Veröffentlichungen der Genossenschaft erfolgen von jetzt an nicht mehr durch die Niederrheinische Volkszeitung, sondern durch das zu Neuwied erscheinende „Landwirthschaftliche Genossenschaftsblatt".

Kempen (Rh.), den 14. Mai 1900.

Königliches Amtsgericht.

Freiwilliger Verkauf.

Am **Dienstag, den 22. Mai, Vormittags 10 Uhr,** werde ich die nachstehenden, bei dem Spediteur Herrn Andr. Weis, **Elisabethstraße 59/61 hierselbst,** lagernden Gegenstände, dort öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern:

3 Laden-Einrichtungen, bestehend in Theken, Regalen, Schaufenstervorsatzkasten (für Kolonial- und Kaffeegeschäft geeignet), ferner eiserne Standöfen in allen Größen, Ausstellgegenstände, Holzgeräthe, sowie Hausmobilien aller Art ꝛc.

Krefeld.

Hoppstädter, Gerichtsvollzieher, Dionysiusstraße 3.

Der Konsum-Verein Traar

beabsichtigt seinen Bedarf an

Leinmehl

(monatlich 250—300 Ztr., für drei eventl. fünf Monate) zu vergeben. Offerten mit Preisangabe und getrennter Gehaltsangabe franko Station Capellen, Lauersfort, eventl. ab Lager bis zum **26. Mai** an **Johann Pipper** zu Traar. 7961

Gaskochplatten, Gaskochherde, Gasbügel-Apparate,

Gasleitungen hierzu

empfiehlt billigst

F. Knaab,

Rheinstr. 121, **Rheinstr. 121.**

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

nach der Composition des Königl. Geh. Hofrats **Dr. Harless** bereitet, haben sich seit über 50 Jahren bei **katarrhalischen Hals- und Brustaffectionen** bewährt.

In Packeten zu 40 u. 25 Pfg.

Zu haben in:

Krefeld:
bei H. Berns, Konditor, C. v. Gartzen, C. Haupt, E. Heithausen, C. Henrichsen, Emilie Jörgens, E. Keller, P. A. Kolmanns, Köln. Konsum-Geschäft, Rheinstrasse 96/98, H. Prinz, Konditor, Rud. Rath, A. Rosellen, P. Schüten, Konbitor, Joseph Schwann, Fr. Thiele, Thoenen Wwe. und bei Frl. Luise Vogelsang;
in **Homberg** a. Rh.:
bei L. Strack Wwe., Albert Wöhrmann u. Carl Wöhrmann;
in **St. Hubert:**
bei Jak. Hahnen, Konditor;
in **Kaldenkirchen:**
bei Hch. Maassen;
in **Rheindahlen:**
bei Joh. Josten am Bahnhof;
in **Süchteln:**
bei Jak. Endepohls, W. Klocke und bei Aug. Strucks, Konditor;
in **St. Tönis:**
bei F. Boley;
in **Uerdingen:**
bei C. Jos. Ploenes.

Miethvertrag-Büchelchen,

nach den Bestimmungen des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches abgefaßt, sind vorräthig in der

Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volksztg."

und des

„Krefelder Stadt-Anzeiger".

Friedrichstr. 41. Fernsprecher 354.

Neptun.

Feuerlösch-Apparat

und

Gartensprenger

in mehreren Etablissements in Betrieb.

Alleinverkauf für Krefeld:

Ludwig Esters

Evang. Kirchstr. 7.





Spezialität:

Solide, preiswerthe Wohnungs-Einrichtungen moderner Richtung.

Ausstellungsgebäude mit kompletten Musterzimmern.

Sehenswürdigkeit nahe der Tonhalle. Moderne Wohnungs-Einrichtungen ausgestellt.

Kunst-Ausstellung: **Berlin, Wien, München, Dresden, Breslau,** sowie auf der **Welt-Ausstellung Paris.**

Einrichtungen innerhalb Rheinlands und Westfalens franko Lieferung. 7649

Casseler Gold-Pudding-Pulver

Special Marke. Besonders hervorragend

Marke: [illegible] Ueberall käuflich

Casseler Nährmittelfabrik, Bruhns & Co. Cassel.

Vertreter: **Fritz Künzel,** vorm. **Wilh. Hein, Krefeld.**

Die Bürger des Zentrums der Stadt,

innerhalb der vier Wälle, werden zu einer

Besprechung behufs Gründung eines

Bürger-Vereins

zur Vertretung gemeinsamer Interessen

auf

heute Montag, 21. cr., Abends 9 Uhr,

in das **Restaurant Enzler**

ergebenst eingeladen.

Kurort Cleve. **Dr. Bergmann's Kneipp'sche Heilanstalt.** Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt versendet Dr. med. Bergmann, früher I. Bade-Arzt bei Msgr. Kneipp in Wörishofen.

Mein Geschäft befindet sich von heute ab

Friedrichstr. 25,

Ecke Wilhelmstr.,

Auguste Kippmeyer.

7891

Marquisen

(Sonnenschützer)

neuesten System's in jeder gewünschten Länge ohne Tuch-Unterbrechung. Spielend leicht gehend. Lieferung in ganz kurzer Frist. Große Anzahl Ia. Referenzen. 6971

Heinr. de Schmidt,

luth. Kirchstraße 97. Fernsprecher 1015.

Soeben sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Dr. W. Hohn. Barmherzige Schwestern vom heil. Karl Borromäus 1652—1900.

Bilder aus der Geschichte der kath. Charitas. Entworfen von Clem. Brentano, Joseph v. Görres, Gedeon v. d. Heide und den Chronisten der Genossenschaft, ergänzt und herausgegeben von Dr. W. Hohn. XVI und 468 S. gr. 8°. Mit 6 Abbildungen. Preis brosch. M. 4, eleg. geb. M. 5.20.

Die Nancy-Trierer Borromäerinnen in Deutschland 1810—1890. **Ein Beitrag zur Statistik und Geschichte der barmherzigen Schwestern und ihres wohlthätigen und sozialen Wirkens.** VIII und 215 S. gr. 8°. Mit vielen [illegible] und Plänen. Preis brosch. M. 2.50, eleg. geb. M. 3.50.

Trier. **Paulinus-Druckerei.**

Druckſachen aller Art liefert billigst

J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher

Kasse zur Unterstützung der [illegible] hinterbliebenen kathol. Volksschullehrer zu Krefeld.

Montag, den 28. Mai cr., Abends 8½ Uhr, im Restaurant **Faßbender,** Karlsplatz:

Generalversammlung

Tages-Ordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder
2. § 21 der Satzungen.

Der Vorstand.

Augenarzt Dr. Mohr,

Düsseldorf, Kaiser-Wilhelmstraße 13, Sprechst. 10—12, 3—5

Dr. Müller,

Zahnarzt. 7378

Krefeld, Südwall 42.

Täglich 8 bis 8 Uhr.

Ziehung nächste Woche.

Wohlfahrts-Geld-Lotterie.

Günstigste Gewinn-Aussichten! **Loose à 3.30 M.**

Jean Angerhausen

Hochstraße 104. 8015

Pianino

kaufen Sie billigst direkt aus der Pianofabrik mit Dampfbetr. von **Stephan Hain,** Wilhelmstr. 11. 7379

Empfehlen unsere selbstgekelterten

Ahr-Rotweine,

garantirt rein von **90 Pfg.** an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an noch billiger, erklären uns bereit, falls die Waare nicht in jeder Beziehung den größten Zufriedenheit entsprechen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. Proben gratis u. franko. Gebr. Both, Ahrweiler.

Für [illegible] Haushalt empfiehlt



Federwedel, Staubwedel, Bürstenwaaren.

J. L. Prinzenberg.

Eine unterhaltene groß. **Laden-Einrichtung** für Spezerei-Geschäft zu kaufen gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 7994

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch **einmal kostenlos** in den in einer Auflage von 11,300 Exemplaren erscheinenden **„Crefelder Stadt-Anzeiger"** aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Inserate der „Niederrheinischen Volkszeitung" in **18—20,000** Haushaltungen und Familien und in Hände von etwa **60—70,000** regelmäßigen Lesern.